

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

Des h. Josef-Festes wegen erscheint die nächste Nummer Freitag, den 20. März.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. März d. J. den Statthaltereirat der dalmatinischen Statthalterei Viktor Grafen Nittens-Heiligenkreuz zum Räte der Seebehörde in Triest allergnädigt zu ernennen und ihm den Titel und Charakter eines Hofrates mit Nachsicht der Tage huldvollst zu verleihen geruht.

Fiedler m. p.

Der Minister des Innern hat den Rechnungsrat Josef Modic zum Oberrechnungsrat und Vorstande des Rechnungsdepartements der Landesregierung in Laibach ernannt.

Den 14. März 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CXXIX. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1907 ausgegeben und versendet.

Den 16. März 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CXXIII. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1907 sowie das XI. und XII. Stück der polnischen, das XIII. und XIV. Stück der slovenischen und das XV. und XVI. Stück der slovenischen und das XVII. Stück der polnischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 14. und 15. März 1908 (Nr. 62 und 63) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 10 „Delavski List“ vom 6. März 1908.
- Nr. 10 „Nase Snahy“ vom 6. März 1908.
- Nr. 6 „Bocian“ vom 15. März 1908.
- Nr. 2100 „Borsszem Jankó“ vom 8. März 1908.
- Flugschrift: „Dělnici, soudruzi, občane do 21 let!“ Dělnická knihtiskárna. Nakladem vlastním.
- Nr. 10 „Stredočeský Zivnostnik“ vom 8. März 1908.
- Nr. 20 „Svoboda“ vom 8. März 1908.
- Nr. 5 „Proletár“ vom 12. März 1908.

Feuilleton.

Die Zeitungsliese.

Von A. Grinius.

(Nachdruck verboten.)

Nächst den drei Briefträgern war die Zeitungsliese wohl die ebenso bekannteste wie auch beliebteste Persönlichkeit des Waldstädtchens. Das aber lag zum großen Teile mit im Berufe begründet. Wo die Erwartung mitspielt, Hoffnungen angeregt werden, Freude hineinklingt, Anteilnahme geregt wird, Neues das Einerlei des Werkeltages verschleucht: da überträgt man so gern und spielend sein Empfinden zugleich auch auf den Überbringer der wechselnden Nachrichten. So nickte jedermann der alten Zeitungsliese freundlich zu, wenn diese im Schwunge das Blatt in die Haustür oder durch das geöffnete Fenster flattern ließ und ihre dünne Stimme dabei tönte: „Das Allerneueste!“

Sie gestaltete ihr Amt, ihre Beziehungen zu dem Blatte geradezu persönlich aus. Als einmal ein städtischer Sommer lachend sie gefragt hatte, ob dieser „Moniteur“ der guten Stadt eigentlich zu den Wurst- oder Käseblättern zu rechnen sei, da hatte die Zeitungsliese ihn zuerst fast sprachlos angeguckt; dann aber war ihr Ehrgefühl erwacht. Sie hatte empört die Schultern gezuckt und war dann tief beleidigt weiter getrotzt. Ein stilles Wohlgefühl sagte ihr, daß sie mit dabei helfe, Bildung und Aufklärung in die Hütten zu tragen. Aber noch ein anderes kam hinzu. Frau Elise Haubenstock, unsere Zeitungsliese, hatte bereits das

Nichtamtlicher Teil.

Mazedonische Frage.

Aus London wird berichtet: An maßgebenden Stellen wird, wie es scheint, eine schleunige allseitige Beantwortung der Note der englischen Regierung in Angelegenheit Mazedoniens nicht erwartet. Man hat von der tief einschneidenden Bedeutung des englischen Vorschlags genügend klare Erkenntnis, um durch ein bedächtiges Tempo der Meinungsäußerungen der anderen Kabinette nicht in Ungeduld versetzt zu werden. Das Londoner Kabinett, von dem bekanntlich auch in der Vergangenheit in bezug auf Mazedonien mehrmals Anregungen ausgingen, welche die nach der Ansicht der anderen Mächte einzuhaltenden Grenzen überschritten, ist mit seiner jüngsten Anregung dem in England vorherrschenden Verlangen nach rascheren und radikalen Versuchen zur Lösung des Balkanproblems entgegengekommen. Die erwähnte Kundgebung an die Mächte ist jedoch gewiß nicht als Ausdruck einer unumstößlichen Überzeugung aufzufassen, nach welcher die Berufung eines Generalgouverneurs an die Spitze Mazedoniens das unumgängliche Mittel zur Überwindung der mazedonischen Schwierigkeiten bilden würde. Man ist vielmehr zu der Erwartung berechtigt, daß die englische Regierung Vorschlägen, die sich in anderer Richtung bewegen, als ihr eigener, keineswegs Gehör verweigern, sondern Bereitwilligkeit zu einer unbefangenen Untersuchung ihrer Eignung für den zu erreichenden Zweck entgegenbringen wird. Die Auslegung, daß das Londoner Kabinett im Begriffe sei, gewissermaßen sein letztes Wort in der mazedonischen Sache zu sprechen und durch eventuellen Abbruch jeder weiteren Auseinandersetzung mit den Mächten über die mazedonische Angelegenheit diese Frage einer Krise zuzutreiben, befindet sich im Widerspruch mit der vom Staatssekretär Grey vor kurzem erst ausgesprochenen Warnung vor der Aufrollung der türkischen

Frage, die hinter der mazedonischen stehe. Es ist nach der Auffassung diplomatischer Kreise jedem Zweifel entrückt, daß das Londoner Kabinett bei seinem jetzigen Vorgehen vielmehr von dem Wunsche, kritische Zuspitzungen zu vermeiden, geleitet bleiben und es daher durchaus nicht ablehnen wird, den Weg von Kompromissen zu betreten und Anregungen anderer Mächte in Erwägung zu ziehen, die Ausichten auf eine günstige Weiterentwicklung der mazedonischen Angelegenheit darbieten.

Gedenkfeier der Befreiung Bulgariens.

Man schreibt aus Sofia: Das unter dem Präsidium Stojan Zajimovs stehende Komitee für das Zartbefreier-Denkmal, welches die im Vorjahre enthüllten Museen und Denkmäler des russisch-türkischen Krieges errichtet hat, gab anlässlich des dreißigjährigen Gedenktages der Befreiung Bulgariens mehrere von dem Schriftsteller G. Kapcevs verfaßte Werke heraus, welche einerseits eine Schilderung der historischen Begebenheiten seit der russischen Kriegserklärung bis zum Berliner Vertrage, nebst der Wiedergabe der darauf bezüglichen historischen Dokumente, andererseits eine detaillierte Beschreibung der obenerwähnten monumentalen Bauten enthalten. Unter den letzteren wären insbesondere hervorzuheben: das gegenüber dem Sobranje in Sofia errichtete große Zartbefreier-Denkmal; das Museum „Alexander III.“ in Bela; das Museum „Carol I., König von Rumänien“ in Boradin; das Museum „Großfürst Nikolaj Nikolajevič“ in Boradin; das Museum „Zartbefreier Alexander II.“ in Plevna; der Skobelev-Park in Plevna und das Mausoleum in Plevna. Herr Kapcevs hat das sechs Bände umfassende Werk dem König Carol von Rumänien im Namen des Denkmalkomitees überreicht und ist aus diesem Anlasse durch einen hohen Orden ausgezeichnet worden. Ferner ist das Werk durch die russische diplomatische Agentie in Sofia dem Zaren übermittelt

kehrte sie von ihrem Austrag abends heim, so trug sie stets das letzte Zeitungsblatt als ihr Eigentum in der Hand. Dann ging's ans Studium. Denn dies hielt sie für ihre Pflicht. Man ist ja verantwortlich für das, was man unter die Leute bringt! An Politik, Kunst, Nationalökonomie wie Wissenschaft ging sie allerdings mit heiliger Scheu meistens vorüber. Dafür brachte sie den Familienangehörigen ein warmes Mitgefühl entgegen. Verlobungen regten sie zu stummen Fragezeichen an, Heiraten begleitete sie mit heimlichen Segenswünschen, bei Trauerfällen aber ergriff sie das allgemeine Menschliche oft so tief, daß manches Tränlein ihre Schürze feuchtete.

Besonders gepußt erschien sie aber am Silvester, wenn sie unter Verabreichung eines gedruckten, sehr gefühlvollen Neujahrswunsches die Liebesgaben einzog, die zwischen zehn Pfennigen und einer Mark schwankten. In diesem Abend konnte man sie noch lange daheim zählen sehen; immer wieder schob sie die Münzen in eine andere Reihenfolge, um endlich alles am 2. Jänner zur Sparkasse zu tragen. „Für ihn!“ flüsterte sie dann dem Kassierer leuchtenden Auges zu. „Für meinen Albert!“

Das war ihr Sohn, ihr alles, ihr Stolz und jede Hoffnung ihres Alters. Für ihn schaffte sie, für ihn lief sie nun so viele Jahre durch Sturm und Wetter. Tagsüber nähte sie kleine, zierliche Hemdchen für eine Puppenfabrik des Ortes. Sie war noch jung gewesen, da ihr Mann einem schleichenden Leiden erlag. Als sie damals am Grab stand, tränenlos unter der Wucht tiefsten Schmerzes, da hatte sie ihrem Gotte einen Schwur getan,

Silberne Jubelfest als Austrägerin hinter sich. Der Buchdrucker, welcher das Blatt herausgab, hatte damals dafür gesorgt, daß dieser hochwichtige Tag nicht unbemerkt vorüberging. Ein höchst stimmungsvolles Gedicht erschien auf der zweiten Seite seines Blattes, drei Tage vor dem eigentlichen Feste, damit die guten Verchentaler hübsch Zeit noch gewannen, für die Zeitungsliese das zu besorgen, was ihren Ehrentag schmücken sollte. Und sie ließen sich nicht lumpen! Als die Zeitungsliese an jenem Abend daheim ihre Festtafel musterte, da bot sich ihr folgendes erquickliches Bild dar: Außer dem „namhaften“ Geldgeschenk des Zeitungsverlegers prangten anmutig durcheinander eine Zerelatwurst, drei Blumentöpfe, eine etwas abgetragene Mantille, eine Büchse Honig, zwei Mandel Eier, ein stark mit großen Rosinen gespickter Napfkuchen (das Geschenk des ersten Strickfränzchens der Stadt, „Schillerlocke“), eine Büchse Apfelgelee (etwas angegangen allerdings) und endlich ein hoher Glasleuchter mit unterlegter Silberpiegelung, der ehrwürdige Landeshüter des Kaufmanns K., der heimlich Gott dankte, auf diese erfreuliche Weise sich endlich des Staubfängers entledigt zu wissen.

Als aber die Zeitungsliese diese ebenso ehrwürdige als sinnige Ehrengabe erblickte, da konnte sie anfangs kein Wort hervorbringen. Mit gefalteten Händen stand sie davor, um dann im stillen zu bestimmen, daß dieser kostbare Leuchter nicht eher sollte Kerzenlicht verbreiten, als bis sie selbst darunter würde im ewigen Frieden ruhen. Denn sie war eine poetische Natur. —

worden. Außerdem wurden Exemplare des Werkes den russischen Generalen übersendet, welche den bulgarischen Befreiungskrieg mitgemacht haben.

Politische Uebersicht.

Saibach, 17. März.

Reichsratsabgeordneter Professor Bendel spricht sich in der „Österreichischen Volkszeitung“ gegen die Errichtung einer czechischen Universität in Mähren aus. Die Lage der Deutschen in Mähren habe sich in den letzten Jahren ohnedies schon erheblich verschlechtert und sie würde geradezu eine verzweifelte, wenn auch in der Landeshauptstadt ähnliche Verhältnisse Platz griffen, wie in Prag. Man dürfe nicht zugeben, daß unter dem Vorwande einer Kulturförderung eine neue Beamtenfabrik errichtet werde. In dieser Lebensfrage für das Deutschtum in Mähren muß nicht nur der deutsche Landsmannminister seinen Mann stellen, sondern es darf auch der Unterrichtsminister nicht vergessen, daß er ein deutscher parlamentarischer Minister ist.

Bei einem Bankette in Czegléd hielt Handelsminister Kossuth eine längere Rede, in der er sich über die politische Lage äußerte. Er erklärte, das selbständige Zollgebiet sei für 1917 gesichert. Auch betreffs der selbständigen Bank hoffe er, daß diese, wenn die Unabhängigkeitspartei im Parlament die Mehrheit haben werde, durchgeführt werden wird. Die Geschäftsordnungsreform sei unbedingt notwendig. Man könne das Schwert nicht aus der Hand geben, mit dem man die Feinde besiegt habe. Der Redner erklärte, daß er und seine Getreuen von der Unabhängigkeitspartei mit aller Kraft daran arbeiten werden, den Prinzipien der Unabhängigkeitspartei so bald als möglich zum Siege zu verhelfen.

Über den Inhalt der vom serbischen Gesandten Renadović am 12. d. M. der Pforte überreichten Note, betreffend die Donau-Adriabahn, gehen der „Pol. Korr.“ aus Konstantinopel folgende Einzelheiten zu: In der Note wird der kommerzielle und volkswirtschaftliche Nutzen erläutert, welcher für beide Länder aus dem Bau einer Eisenbahnstrecke erwachsen müßte, die, von Merdar an der serbisch-türkischen Grenze ausgehend, über Pristina, Brijuni nach San Giovanni di Medua an das Adriatische Meer führen würde. Serbien sei in die Notwendigkeit versetzt, neue Wege für die Ausfuhr lebenden Viehs, sowie auch für seine Zerealien zu suchen. Der Weg über Salonichi habe für den serbischen Export wohl gute Ergebnisse geliefert, aber eröffne ihm nur die Straße nach Ägypten, Griechenland und einem Teile der Türkei. Die neue zur Adria führende Bahn würde dagegen Serbien in direkte und kürzere Verbindung mit Frankreich, Italien und der Schweiz bringen, die sein lebendes Vieh aufnehmen. Die neue Linie würde aber auch der Türkei durch die wirtschaftliche Hebung der reichen Gegenden, die sie durchziehen soll, große Vorteile sichern. Schließlich wird in der Note um die Kon-

zession zur Einleitung von Vorstudien über die neue Trasse sowohl, wie über den Anschluß derselben angefleht.

So einzig die norwegischen Parteien waren, als es galt, die Trennung des Landes von Schweden durchzusetzen, so wenig Verträglichkeit lassen sie jetzt erkennen, wo es sich um den Ausbau ihres eigenen Heimes handelt. Ende Oktober v. J. war das Ministerium Lövlund aus Ruder gekommen und jetzt will es, wie eine nun vorliegende Meldung aus Christiania besagt, seinen Posten wieder verlassen, weil es keine Majorität im Storting findet. Dort war in den letzten Tagen die Adreßdebatte abgeführt worden, wobei zwei Mißtrauensvoten gegen die Regierung beantragt, aber nur durch taktische Manöver der radikalen und sozialdemokratischen Parteien abgelehnt worden. Das bot dem Kabinette, dessen Stellung von Anfang nicht sehr gefestigt war, willkommenen Anlaß, seine Demission zu geben, die denn auch von König Hakon angenommen wurde. Mit der Bildung eines neuen Ministeriums ist bereits Storthingspräsident Gunnar Knudsen betraut. Ob ihm seine Mission gelingen wird, ist freilich noch fraglich, da die für die Kabinettsbildung in Betracht kommenden Radikalen allein auch nicht über eine Majorität verfügen und auf die Unterstützung der Sozialdemokraten angewiesen wären; davon wollten sie aber bisher — wenigstens wurde bei der Umbildung der Partei vor etwa sechs Wochen so gesprochen — absolut nichts wissen. So bliebe ihnen nur eine Wiederannäherung der Beziehungen zu den Mitgliedern der gemäßigten Linken übrig, von denen sie sich eben erst getrennt haben und deren Vertrauensmänner sie jetzt zu Falle gebracht haben.

Tagesneuigkeiten.

(Daß schnelles Rauchen schädlicher ist) als langsames Rauchen, haben Professor von Liebermann und Dr. Dabidowicz durch wissenschaftliche Versuche nachgewiesen und so eine Anschauung begründet, die erfahrene Raucher sich bereits auf Grund eigener Beobachtungen gebildet hatten. Stößt man Tabakrauch gegen Leinwand oder Watte aus, so bleiben auf diesen gelblich-braune Flecken zurück, teerartige Produkte, die durch den Verbrennungsprozeß des Tabaks gebildet werden und die giftig sind. Die Versuche der genannten Forscher haben nun nach der Umschau ergeben, daß die gleiche Gewichtsmenge Tabak um so mehr teerartige, also giftige Produkte liefert, je kürzer die Zeit des Abrauchens ist. Bei einem Versuche waren sogar bei einer Brenndauer von fünf Minuten fast dreimal soviel dieser Produkte entstanden, wie bei der Brenndauer von fünfzehn Minuten. Ein Schnellraucher nimmt also mehr giftige Substanzen in sich auf, als der Phlegmatiker und erleidet daher gesundheitlich größeren Schaden.

(Ein Schiffbruch durch einen Meteor.) Die Botschaft von einem Schiffbruch, der selbst die ausschweifendste Phantasie eines Abenteuerdichters in den Schatten stellt, ist soeben in Queenstown eingetroffen. Es handelt sich um das 1469 Tonnen große Segelschiff

„Eclipse“, das sich auf der Reise von Newcastle nach San Francisco befand. Nach fünfundachtzigtägiger Fahrt brach ein furchtbarer Orkan herein, Blitz auf Blitz folgte und das Rollen des Donners mischte sich mit dem Brausen des Sturmes zu graufiger Melodie. Plötzlich stürzte ein Meteorit auf den vorderen Mast, schleuderte ihn zerschmettert auf das Deck und erschütterte das ganze Schiff mit einem furchtbaren Rucke. Der Meteorit war durch das Vorderteil des Schiffes hindurchgegangen, hatte dasselbe glatt durchgeschlagen, und war dann mit den Wogen verschwunden. Durch das Loch drang sofort Wasser in die Schiffsräume, eilends wurden die Pumpen in Arbeit gesetzt und vier Tage lang kämpften die Seeleute Tag und Nacht gegen den Untergang. Aber alle Versuche scheiterten, es war unmöglich, das Schiff länger über Wasser zu halten und schließlich gab Kapitän Lassen den Befehl, die Boote zu bemannen und das verlorene Fahrzeug zu verlassen. Kurz danach sahen die Flüchtlinge in dem offenen Boote, wie die „Eclipse“ unterging. 15 Tage lang verbrachte die Mannschaft unter glühender Sonne in den kleinen Booten, zwei Biskuits und ein Schud Wasser waren die einzigen täglichen Nahrungsmittel, und schließlich waren auch die letzten Vorräte verzehrt und Hunger und Schwäche forderten ihre Opfer. Drei der Matrosen starben, wurden über Bord geworfen und sofort von den Haifischen, die die Boote getreulich Tag und Nacht begleiteten, verschlungen. 900 Seemeilen war die Stelle des Unterganges der „Eclipse“ von dem nächsten Lande, den Sandwichinseln, entfernt, aber mit dem Mute der Verzweiflung ruderten die Schiffbrüchigen ihren Kurs und schließlich gelang es ihnen auch, in völlig erschöpftem Zustande eine der Inseln zu erreichen, wo die kraftlosen Männer sofort ins Hospital gebracht wurden, bis ihre Ueberführung nach Honolulu möglich wurde.

(Variert.) Bei einem vornehmen englischen Regiment trat eines Tages ein gewöhnlicher Sterblicher als Offizier ein, der sich aber bald durch seine persönliche Liebenswürdigkeit größter Beliebtheit erfreute. Nur eine kleine Clique hielt gegen ihn zusammen, deren Anführer sich eines Tages mit folgenden Worten an ihn wandte: „Ist es wahr, daß Ihr Vater nur Kaufmann ist?“ — „Ja,“ antwortete der Gefragte, feuleruhig, „warum denn?“ — „O, nichts,“ erwiderte der erste Offizier, „es ist nur schade, daß er aus Ihnen nicht auch einen machte.“ — „Meinen Sie wirklich? Nun, die Meinungen sind ja verschieden, aber sagen Sie, was ist denn Ihr Vater?“ — „Mein Vater? Nun, natürlich ein Gentleman.“ — „Wie schade, daß er aus Ihnen nicht auch einen machte,“ entgegnete prompt der andere.

(Ein gefährliches Stück.) Wie aus New-York gemeldet wird, wurden fünf Schauspieler in Newark, Newjersey, verhaftet, weil sie in einem Drama „Eines Millionärs Rache“ aufgetreten sind, das in sehr durchsichtiger Art die Thaw-Affäre zur Darstellung brachte. Die gegen sie erhobene Anklage lautete, daß sie „ein schlüpfriges, unzüchtiges und unmoralisches Stück“ vor anderen aufgeführt hätten. Nach Anhörung der Polizei und anderer Zeugen gab der Richter Howell seiner Meinung Ausdruck, daß „das Stück der Moral und den guten Sitten der Gesellschaft gefährlich wäre und daß jeder, der darin aufträte, verhaftet werden solle.“

Bei uns in Amerika.

Von Käte van Becker.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Aber Juanita! Man behandelt so ernste Dinge nicht in so scherzhafter Weise!“ fiel die Generalin entsetzt ein.

„O, ich meine ihnen ganz ernsthaft — warum nicht! Ich wünschte einen Mann mit einer hohen, schönen Figur und ein schönes Gesicht mit einem kleinen, schönen Schnurrbart. Sie auch, Fräulein von Hartleben?“

„Ich habe wirklich noch nicht darüber nachgedacht,“ lächelte Dilianna hochmütig. „Aber ich glaube doch, daß bei einer Lebensfrage wie Heiraten die Außerlichkeiten keine so hervorragende Rolle spielen.“

„O, meinen Sie? — Ja, ich weiß wohl, er muß auch haben Geld und eine gute Namen. Gewiß — oder eine von beide Dinge, ich meine auch. Aber —“

„Ich muß dich wirklich bitten, Juanita, dieses ganz überflüssige, fast frivole Gespräch nicht weiter zu führen,“ fiel Frau von Wodeten aufgeregt ein. „Ein junges, bescheidenes Mädchen hält nicht lange Vorträge über die Eigenschaften, die es an seinem Zukünftigen wünscht, sondern —“

„Aber warum nicht, liebe Tante? Und ich bin auch kein bescheidenes, junges Mädchen. Bescheiden ist dumm, meine ich. Man ist nicht mehr bescheiden in unsere Zeit. Und, liebe Tante, wenn man denkt

doch immer an die Heirat, wie auch die bescheidene Mädchen, sogar die bescheidenste, die deutsche Mädchen, warum soll man denn nicht sprechen von der Heirat? Bei uns in Amerika —“

Zum Glück trat in diesem Moment der General ein. Er sah den verzweifelt, gequälten Blick seiner Frau, hörte Juanitas letztes Wort und griff es lachend auf.

„Bei euch in Amerika hocken die jungen Damen nicht den ganzen Tag zu Hause und halten Reden. Das sollen sie auch nicht bei uns in Deutschland tun. Flink, Mädels, macht euch fertig. Ich will euch in die Reithahn mitnehmen, wenn es euch Vergnügen macht.“

Natürlich machte es ihnen beiden viel Vergnügen, und nur Edgar, den der Onkel gleichfalls zum Mitgehen aufforderte, dankte mit einem sauren Gähnen und den lebenswürdigen Worten:

„Reitbahnen und Pferde sind mir sehr langweilig. Wenn du zu Hause bleibst, liebe Tante, leiste ich lieber dir Gesellschaft.“

Als er dann mit der Tante allein war, wanderte er, die Hände in den Hosentaschen, eine Weile lang schweigend auf und ab, anscheinend in tiefes Nachdenken und gelegentlich eingeschobenes Gähnen vertieft, und Frau von Wodeten dachte still bei sich, daß ihr Neffe über Gesellschaft leisten sehr eigenartige Begriffe habe. Vielleicht waren das die neuesten amerikanischen, die in ihrer Jugend entschieden noch nicht Mode gewesen.

daß sie fortan wolle den Sohn in Ehren und Treue groß ziehen, daß er einst des Namens seines Vaters würdig sich erweise, und diesen Schwur hatte sie gehalten. Der Albert war ein gewerkter Junge, immer einer der ersten in der Schule, immer einer der Bordersten auf Markt und Gassen, wenn es galt, einen Kampf mit Armen und Schulranzen durchzuführen.

Da er aber älter wurde, in die Lehre trat als Schlosser, Geselle wurde, da stieg der Stolz der armen Zeitungsliese noch höher. Der Meister war zufrieden, und auf dem Tanzboden blieb er auch einer der Bevorzugten, wie es sein Vater einst gewesen war, der auch mit so dunklen Augen in die Welt geschaut hatte.

Aber eines Tages begann langsam ein Schatten sich auf ihr stilles Glück zu werfen. Albert weigerte sich, Montags die Arbeit aufzunehmen. Und nun fiel ihr erst recht auf, wie er die letzten Wochen all seine Munterkeit mehr und mehr eingebüßt hatte, verschlossener wurde und fast scheu zuweilen an der Mutter hinstrich. Und dann sickerte eines Tages durch Bemerkungen der Nachbarnleute die Nachricht durch, daß ihr Junge sich an ein lockeres Mädchen gehängt habe. Es war eine Fremde, eine Zugereiste, die in einer Fabrik Arbeit gefunden hatte. Der schmutzige, unverdorrene Junge der Zeitungsliese kam ihr gerade recht. Das war doch mal eine Abwechslung nach all dem Sumpf, durch den sie bisher in der Großstadt gewatet war.

(Schluß folgt.)

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderat.

Der Laibacher Gemeinderat hielt gestern abend unter dem Voritze des Bürgermeisters Hribar eine ordentliche Sitzung ab, an welcher 22 Gemeinderäte teilnahmen. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokolls wurden die Gemeinderäte Kozak und Lenze nominiert.

Der Vorsitzende widmete dem diesertage verstorbenen Handelsmann und Realitätenbesitzer Peter Lafnik einen warmen Nachruf. Der Verbliebene, der von 1868 bis 1882 dem Laibacher Gemeinderat angehört hatte, bekundete für die Entwicklung unserer Landeshauptstadt stets lebhaftes Interesse. Der Bürgermeister machte gleichzeitig die Mitteilung, daß die Witwe Frau Luise Lafnik anlässlich des Hinscheidens ihres Gatten für die städtischen Armen den Betrag von 100 K gespendet hat.

Dem Gemeinderate Zirkelbach, welcher sein Mandat niedergelegt, wurde für dessen Mitwirkung in der Gemeindevertretung der Dank ausgesprochen. Bildhauer Alexander Gözl und Hausbesitzer Matthäus Stucin, welchen das Bürgerrecht verliehen worden war, leisteten die Angelobung.

Vor Uebergang zur Tagesordnung berichtete Gemeinderat Meglič über das Gesuch der Laibacher Vereinskapelle um Erhöhung der ihr pro 1908 vom Gemeinderate bewilligten Subvention. Die Mittel des Vereines zur Erhaltung der Kapelle seien vollständig erschöpft und die Auflösung der Kapelle unvermeidlich, wenn nicht die Gemeinde zur Gewährung einer ausgiebigen Unterstützung sich entschließt. Sämtliche slovenische Vereine Laibachs unterstützen das Ansuchen auf das wärmste und weisen in ihrer Eingabe auf den Umstand hin, daß auch andere Stadtvertretungen für die Erhaltung von Musikkapellen namhafte Opfer bringen und hiedurch nicht nur der Kunst unter die Arme greifen, sondern auch die Entwicklung des Fremdenverkehrs fördern, der ja der gesamten Bevölkerung Laibachs zum Vorteile gereiche. Gemeinderat Meglič beantragte die Erhöhung der Subvention auf 12.000 K sowie die Entsendung eines Vertreters der Stadtgemeinde in den Vereinsausschuß, der die entsprechende Verwendung der Subvention zu kontrollieren hätte. Gemeinderat Profenc und Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis begrüßten den Antrag, da die Erhaltung der Kapelle notwendig sei; doch müsse die Kapelle reorganisiert und entsprechend vervollständigt werden, so daß deren Mitwirkung bei Konzerten und Theateraufführungen ermöglicht würde. Nur einer derart reorganisierten Kapelle sei der Bestand gesichert. Nachdem noch Gemeinderat Turk für die Erhöhung der Subvention eingetreten, wurde der Antrag des Gemeinderates Meglič einstimmig angenommen und in den Ausschuß der Vereinskapelle Stadtbuchhalter Franz Trbina als Vertreter der Stadtgemeinde entsendet.

Bürgermeister Hribar brachte, nachdem er den Vorsitz an den Vizebürgermeister abgetreten, den Dringlichkeitsantrag ein, betreffend die Errichtung eines neuen Restaurationsgebäudes in Tivoli. Das sogenannte „Schweizerhaus“ befinde sich in sehr schlechtem Bauzustande, so daß

ein größerer Betrag zu dessen Restaurierung verwendet werden müßte. Restaurateur Renda trat deshalb an die Gemeinde mit dem Antrage heran, daß an Stelle des derzeitigen Schweizerhauses ein den modernen Anforderungen entsprechendes Restaurationsgebäude errichtet werde, wogegen er sich bereit erklärte, einen Mietzins zu entrichten, welcher eine 6% Verzinsung des investierten Kapitals sichern würde, und außerdem die nötigen Reparaturen aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Das investierte Kapital würde somit in 35 Jahren amortisiert sein. Der Bürgermeister stellte den Antrag, daß der Gemeinderat sich im Prinzip für den angeregten Neubau ausspreche und ihn ermächtige, die nötigen Vorkehrungen zu treffen. Das projektierte Restaurationsgebäude würde etwa 20 Päden, darunter einen großen Restaurationsaal und mehrere Fremdenzimmer umfassen, und wären bei Verfassung der Baupläne nationale Motive zu berücksichtigen. Zu diesem Behufe wurde Architekt Koch nach Obertrain und Steiermark entsendet und es gelang ihm, zur Ausbildung eines nationalen Baustils wertvolles Material zu sammeln. Die Kosten des projektierten Neubaus sind mit rund 100.000 Kronen präliminiert und sollen aus dem fruchtbringenden angelegten Erlös für Grundverkäufe bestritten werden. Der Antrag des Bürgermeisters wurde einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Sodann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Namens der Rechtssektion berichtete Gemeinderat Dr. Triller über die diesjährigen Ergänzungswahlen für den Laibacher Gemeinderat. Aus der Gemeindevertretung scheiden heuer folgende Gemeinderäte: aus dem dritten Wahlkörper Engelbert Franchetti, Karl Meglič, Josef Profenc, Josef Turk, Josef Vidmar und Johann Zirkelbach; aus dem zweiten Wahlkörper Jakob Dimnit, Anton Gorše und Anton Svetel; aus dem ersten Wahlkörper Dr. Karl Ritter von Bleiweis und Franz Groselj. Insgesamt müssen daher heuer elf Gemeinderäte gewählt werden. Als Wahltag wurden bestimmt: für den dritten Wahlkörper der 22. April, für den zweiten Wahlkörper der 24. April und für den ersten Wahlkörper der 26. April. Eventuelle engere Wahlen finden am 23., bezw. 25. und 28. April statt. Die Wahlen für den dritten und zweiten Wahlkörper finden in zwei Abteilungen statt. Als Wahllokal wurde wie in früheren Jahren der „Mestni Dom“ bestimmt.

Dem Rekurse der Maria Katrasnik in Kropf gegen den abweislichen Bescheid der städtischen Armenkommission, betreffend die Gewährung einer ständigen Unterstützung aus dem Armenfonde, wurde keine Folge gegeben. Der Bericht der Rechtssektion über den gemeinderätlichen Beschluß vom 11. Februar l. J. in betreff der deutschen Zuschriften von Gerichtsbehörden an den Laibacher Stadtmagistrat wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Dem Kantineur in der städtischen Infanteriekaserne wurde für verschiedene Reparaturen ein Kostenerfaß von 300 K bewilligt.

Namens der Finanzsektion referierte Gemeinderat Dr. Triller über das Ansuchen des Konfortiums für die Eisenbahn Oberlaibach-Judria um vorläufige Bestreitung der Kosten für die Verfassung eines Generalplanes für die Strecke Laibach-Brezovica durch die Stadtgemeinde

Laibach. Mit Beiträgen verschiedener Interessenten hat das Konfortium die Kosten für die Pläne der Strecke Oberlaibach-Judria bestritten. Die Pläne für die 11 Kilometer lange Strecke Laibach-Brezovica aber müssen erst ausgearbeitet werden und würden sich deren Kosten auf etwa 3300 Kronen belaufen. Da die Stadtgemeinde Laibach an dem Zustandekommen dieser Bahn zweifellos in erster Linie interessiert ist, stellte der Referent den Antrag, daß dem Ansuchen des Konfortiums entsprochen und die Kosten für die Verfassung der Pläne für die Strecke Laibach-Brezovica gegen feinerzeitige Refundierung aus dem Baufonde von der Stadtgemeinde Laibach bestritten werden. Der Antrag wurde ohne Widerrede angenommen.

Gemeinderat Hanuš berichtete über eine Reihe von Bauangelegenheiten. Die Kanalisierung des oberen Teiles der Knafflgasse wurde unter der Bedingung genehmigt, daß die Hälfte der Baukosten vom dortigen Hausbesitzer Hamerschmidt übernommen werde. Den Besitzern Johann Kastelec, Bartholomäus Hlebš und Maria Perban wurde die angesuchte Parzellierung ihrer Baugründe bewilligt. Die Mebitamentenrechnung für die städtischen Armen per 3636 K wurde genehmigt und den Ärzten, welche bei der Armenbehandlung unentgeltlich mitwirkten, der Dank des Gemeinderates ausgesprochen. Die erledigten Kaiser Franz Josef-Jubiläumstiftungen wurden den Realschülern Franz Butovnik und Anton Vizjak verliehen und sodann die Dotationsrechnung der Oberrealschule pro 1907 ohne Anwendung genehmigt.

Gemeinderat Hanuš berichtete schließlich über die angeregte Regulierung der Bahnhofgasse und der Spinnergasse. 26 Hausbesitzer haben dem Stadtmagistrate eine Petition um Regulierung der erwähnten Gassen überreicht und in ihrer Eingabe insbesondere die Notwendigkeit hervorgehoben, daß die Spinnergasse bei ihrer Einmündung in die Bahnhofgasse entsprechend erweitert und zu diesem Behufe das dem Besitzer Rušar gehörige Objekt abgelöst und demoliert werde. Der Stadtmagistrat wurde ermächtigt, mit Josef Rušar und dessen Nachbarn Angela Česnovar und Davorin Rovšek in Verhandlungen zu treten und im Falle annehmbarer Propositionen dem Gemeinderate geeignete Anträge zu stellen.

Vor Schluß der öffentlichen Sitzung stellte Gemeinderat Kozak an den Bürgermeister die Anfrage, ob er geneigt sei, zu veranlassen, daß die Poljana- und die Sankt Petersstraße mit besserem Material beschottert werden, da bei der jetzt üblichen Beschotterung der Fuhrwerksverkehr sehr erschwert sei.

Bürgermeister Hribar erwiderte, daß besseres Beschotterungsmaterial nicht zur Verfügung stehe und auch bedeutende Mehrkosten verursachen würde. Das Straßenärar werde heuer die Bleiweisstraße versuchsweise mit Teer imprägnieren lassen. Sollte sich dieser Versuch bewähren, dann werde auch die Stadtgemeinde mit Teerimprägnierung beginnen.

Nach Erledigung der Tagesordnung wurde sodann die öffentliche Sitzung um halb 8 Uhr abends geschlossen.

Sie fing jetzt schon an, das „amerikanisch“ mit stillem, verbissenem Hohn aufzufassen, wenigstens Kritik daran zu legen und sich innerlich dann daran aufzurichten, daß in ihrer Jugend alles einen anderen Zuschnitt hatte, und ihr „bei uns in Amerika“ viel bessere Dinge deckte, als das, was Juanita und Edgar damit vorführten.

Witten in diese halb traurigen, halb tröstlichen Gedanken hinein sagte Edgar, vor ihr stehend bleibend:

„Ich werde sie zur Frau nehmen, liebe Tante. Sie wird sehr gut repräsentieren und nicht ewig widersprechen, wie Juanita, was ich sehr ermüdend und langweilig finde. Auch ist sie sehr schön und sehr vornehm. Ganz wie ich es wünsche für meine künftige Frau. Ich hätte nicht gemocht diese Reise nach Europa, wenn ich nicht wollte haben hier eine Frau von dieser Art. Sie paßt mir sehr gut, und ich werde sie heiraten.“

Das war ja nun gerade, was die Generalin ersehnte und verlangte; aber wie ihr lieber Neffe es in dieser sicheren, selbstherrlichen Art aussprach, empörte sich doch der weibliche Stolz in ihr, und es war gar kein ermunterndes und beistimmendes Ton, in dem sie ihm antwortete: „Das ist wohl recht gut und recht schön, lieber Edgar, daß du so einig mit dir bist, es fragt sich aber doch, ob Dilianna ebenso denkt wie du, und du ihr ebenso begehrenswert erscheinst, wie sie dir?“

„D.“ machte Edgar, überlegen lächelnd, „das ist gar keine Sorge für mich. Ein Mann wie ich, mit einem Vermögen wie meines, ist ein sehr willkommener Freier, selbst bei einem reichen Mädchen, und ich denke nicht, daß sie ist sehr reich.“

„Nein, im Gegenteil ganz arm.“

Die Generalin sagte es mit Genugtuung, als könnte sie ihrem Neffen damit einen Stoß versetzen und ihn in seinen Absichten wankend machen, trotzdem sie doch eigentlich nichts so dringend wünschte, als daß aus ihm und Dilianna ein Paar würde. Aber seine Art ärgerte sie so, daß sie ganz aus dem richtigen Gleichgewicht ihrer Pläne kam. „Hm — wenn sie Geld hätte, wäre es mir lieber.“

Der brave Edgar zog die Stirne kraus. „Geld haben ist ein großer Vorzug bei uns in Amerika. Aber sie ist sehr schön und vornehm, das ist auch ein Kapital für eine Frau. Ich werde sie trotzdem heiraten.“

Im Herzen der Generalin kochte der Zorn. Dieser Geldmacher — ganz wie Juanita ihn geschildert hatte! Nein, wie die Jugend von heute doch ganz anders war als die von damals! Und er heiratete nur immer! Als wenn Dilianna gar nichts dabei zu sagen hätte, Dilianna, dieser hochmütige Nickel, mit dem es sicher noch einen Tanz gab.

„Du kennst die deutschen Mädchen noch nicht, lieber Edgar. Sie sind doch anders als eure amerikanischen“ — o, daß der General diesen Passus nicht hören konnte! — „sie wollen nicht nur einen reichen Mann, sie wollen auch einen geliebten.“

„Sehr gut, dann werde ich auch ein geliebter sein.“ nickte Edgar lächelnd und gähnte dann leise. „Das werden wir schon machen.“

Natürlich, er machte alles, Geld, Liebe — was ihm gerade vorteilhaft erschien! Einen ordentlichen Haß hatte die Generalin momentan auf diesen Neffen.

„Nun, es soll mich freuen, wenn du das auch machen kannst.“ sagte sie pikiert und etwas spöt-

tisch. „Aber stelle es dir nur nicht so leicht vor, es wird dazu Anstrengungen bedürfen.“

„Sehr gut, wie beim Börsenspiel. Ich liebe das sehr. Dann kommt man nicht dazu, sich zu langweilen — immer etwas nervöse Spannung, wie bei den großen Geschäften. Ich hatte da vor kurzem ein Unternehmen in Baumwolle —“ Und nun wurde der bisher so Schweigsame, Ruhige belebt und redselig.

Die arme Generalin, die von Baumwolle ebensowenig verstand wie ihr Neffe von deutschen Mädchenherzen, mußte einen langen Vortrag nach dem anderen über Geschäftsinteressen und Geschäftskünste über sich ergehen lassen und atmete erleichtert auf, als ihr amüsantes Tete-a-tete mit dem Neffen durch die Rückkehr der drei anderen Familienmitglieder unterbrochen und das Gespräch wieder auf Gebiete gelenkt wurde, die ihr näher lagen und verständlicher und interessanter waren.

Juanita war in sprühender Laune. Sie hatte „all die Offiziere“ kennen gelernt, wußte die einzelnen Typen mit präzisem Spott, der von scharfer Beobachtung zeugte, zu charakterisieren, schof dazwischen sehr geschickt Anerkennung und amüsiertes Lob und gipfelte zur größten Befriedigung der aufhorchenden Tante alles Bewundernde in dem immer wiederholten Satz: „Aber lange nicht so gut, wie dieser schöne Graf mit das hübsche Schmirrbart und die blühende Augen! Der er reitet wie ein Cowboy, Edgar! Man sagt hier, er ist ein Zentaur — nicht, Fräulein von Hartleben? Er hat Glieder wie ein schöner Pantherkat, Edgar, so schlank und geschmeidig! Man sagt hier wohl wie ein Kriegsgott — nicht, Fräulein von Hartleben? Und seine Augen — o, Fräulein von Hartleben, was sagen Sie von seine Augen?“ (Fortf. folgt.)

— (Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers) ist, wie man uns aus Wien meldet, sehr zufriedenstellend. Der Schnupfen ist im Schwinden begriffen.

* (Abänderung des allgemeinen Stadtregulierungsplanes in der Katastralgemeinde Gradišče.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat im Einvernehmen mit dem krainischen Landesauschusse die vom Gemeinderate der Stadt Laibach in der Sitzung vom 15. Juli und vom 5. Oktober 1907 beschlossene Abänderung des Regulierungsplanes für die Katastralgemeinde Gradišče in folgenden Punkten genehmigt: 1.) die rechts der Südbahnstrecke projektierte Parallelstraße in ihrer ganzen Länge von der Rosenbachstraße bis an die Gemeindegrenze von Waitzsch wird von 12 auf 15 Meter verbreitert; 2.) die links der Südbahnstrecke projektierte Parallelstraße von der Ueberführung obgenannter Straße bis zur Quergasse längs der Tabakfabrik wird von 12 auf 14 Meter verbreitert; 3.) die im Plane des städtischen Bauamtes vom 29. November 1906, ad Z. 38.602 mit „B“ und „B“ bezeichneten Straßenzüge über den Peter Lafnitschen Grund werden aufgelassen und der im Plane mit „C“ bezeichnete Straßenzug bis zu der 12 Meter breiten Quergasse in der Waitzsch-Gemeinde verlängert; 4.) die gegen Unterrosenbach führende 12 Meter breite Straße wird gerade geführt.

— r. — (Neue Fahrlegitimationen für Hof- und Staatsbeamte.) Wie wir erfahren, werden die neuen Legitimationen für ermäßigte Fahrten auf den Linien der k. k. österreichischen Staatsbahnen mit fünfjähriger Gültigkeit noch im Laufe dieses Monats bei den zuständigen Aemtern zur Ausgabe gelangen. Die alten Fahrlegitimationen sind noch bis 31. d. gültig, während vom 1. April an nur die neuen Legitimationen Gültigkeit besitzen.

* (Gewerbeangelegenheiten.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat dem Fräulein Minna Podrekar in Krainburg über deren Ansuchen die Konzession zum Betriebe der Leichenbestattungsunternehmung mit dem Standorte in Krainburg Nr. 43 erteilt.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat den bisherigen provisorischen Lehrer in Gutenfeld Herrn Paul Ločnik zum provisorischen Lehrer an der zweiten Parallelabteilung der fünfklassigen Volksschule in Lafersbach ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gurktal hat die bisherige Supplentin an der Volksschule in Certlje Fräulein Marie Vikar zur provisorischen Lehrerin an der fünfklassigen Volksschule in Rassenfuß ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Frau Marie Cepuder die bisherige Supplentin an der Volksschule in St. Peter Fräulein Antonie Adamič zur Supplentin an der Volksschule in Birnbaum bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Fräulein Olga Sibic die bisherige provisorische Lehrerin an der Volksschule in Lengensfeld Fräulein Marie Zhoržky von Zhorže zur Supplentin an der Volksschule in Aßling bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat dem Lehrer an der Volksschule in Dffuniz Herrn Franz Povše krankheitshalber einen zweimonatlichen Urlaub erteilt und den dortigen Pfarprovisor Herrn Jakob Bajec mit der Supplierung des vorgenannten Lehrers betraut.

— (Eine Spende) im Betrage von 40 K hat Herr Viktor Freiherr von Wurzbach dem Obmanne der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines anstatt eines Kranzes für das liebe verstorbene Vereinsmitglied Lambert Friedrich überreicht.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Delavsko podporno društvo sv. Jožefa“ mit dem Sitze in Eisnern nach Inhalt der vorgelegten Statuten im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen.

** (Familienabend.) Der heute abend stattfindende Familienabend, den die Frauen-Ortsgruppe des Vereines „Südmart“ veranstaltet, beginnt um halb 9 Uhr abends. Wir werden ersucht mitzuteilen, daß alle deutschen Vereine hiezu eingeladen sind und es daher keiner besonderen Einladung bedarf. Das Veranstaltungskomitee war bemüht, die Veranstaltung an einem theaterfreien Abend abzuhalten, leider scheiterten alle Bemühungen an den demaligen ungünstigen Verhältnissen.

— (Eine humoristische Vorlesung) wird von Frau Francine Mannjung, Schauspielerin und Schriftstellerin, am 31. d. M. im Saale des Hotels „Stadt Wien“ mit folgender Vortragsordnung veranstaltet werden: I. Abteilung: Theater-Geschichten. Der Herr Direktor. Der Sekretär. Der Tenor. Der Operettenfänger. Der Komiker. Die Primadonna. Die Heldin. Die Naive. Die komische Alte. Der jugendliche Liebhaber. Der Inspizient. Die Souffleuse. Der Theaterdiener. Lustspielprobe. Frau Urbans russisches Abenteuer. — II. Abteilung: Aus dem Tagebuch einer Provinzschauspielerin. Schauspielfahrt von Laibach nach Gili. Verlegenheiten. Der Schah in Karlsbad. Hamlet. Anekdoten. Versprechungen. Wie Naive und Soubretten in Gili das Gruseln erlernten. Komödianten-

Diner. Blumental oder Anzengruber. Im Elefantencafé. Ein Tag auf der Hauptpost. Kassaeröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, Stehplatz 50 h. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Fischer.

— (Das Panorama International) Unter der Tranische zeigt in dieser Woche bis einschließlich 21. d. besonders sehenswerte Ansichten von Lissabon, der Hauptstadt von Portugal. Da sind zu sehen die schönsten Denkmäler von hochverdienten Personen, schöne Gebäude, prachtvolle Kirchen und Paläste, die feierliche Georgs-Prozession, an welcher der kürzlich ermordete König teilnimmt, die Arsenalstraße, in welcher das Attentat auf die königliche Familie stattgefunden hat, die Kirche, in welcher Kolumbus getraut wurde, und viele andere Merkwürdigkeiten. Besonders beachtenswert sind die Herz Jesu-Kirche mit der Sakristei und der prachtvollen Kuppel, die Klosterkirche in Belem, der Klostereingang, die Hofpartie mit dem Brunnen, endlich das Innere des Schlosses Monferrato. Die Bilder sind durchgehend tabellos. Der Besuch dieser besonders interessanten Ausstellung ist sehr empfehlenswert.

— (Das Panorama-Kosmorama) am Burgplatz hält in dieser Woche eine Reihe schöner Bilder aus Elsaß und Lothringen ausgestellt. Darunter kommen vor: Straßburg mit der Eisenbahnbrücke, der Kaiserburg, dem berühmten Münster und der darin vorkommenden astronomischen Uhr und der prächtigen Kanzel; Metz mit der Domkirche und dem Fort St. Quentin; Kolmar mit dem weißen und dem schwarzen See; Ars an der Mosel mit den Ruinen einer römischen Wasserleitung. Die Bilder sind ganz rein, die Beleuchtung recht gut. Der Besuch dieser Ausstellung wird besonders empfohlen.

— (Leichenbegängnis.) Unter überaus zahlreicher Beteiligung fand vorgestern die Beerdigung des Herrn Lambert Friedrich, Prokuristen der Firma Max Samassa, nach dem Friedhofe zu St. Christoph statt. Unter den Erschienenen bemerkten wir u. a. Vertreter der k. k. Landesregierung, des Militärs, verschiedener Vereine und Korporationen, denen der Verstorbene angehörte, dann die Beamten und die Arbeiterschaft der Firma Samassa, die sich vollzählig eingefunden hatten. Zahlreiche prächtige Kranzspenden bedeckten den Blumenwagen, der dem Kondukte voranfuhr. Herr Friedrich war durch 34 Jahre als erster Beamter der Firma Samassa tätig und hat sich um die Hebung des Unternehmens hervorragende Verdienste erworben. In seinem ausgedehnten Bekannntkreise genoß er die größte Wertschätzung, wie er sich durch sein tonzillantes Wesen bei den Beamten und der Arbeiterschaft der Firma der vollsten Sympathie und Verehrung erfreute. Sein unerwartet rasches Ableben erweckt um so größere Teilnahme, als Herr Friedrich sich schon in den allernächsten Monaten von seiner beruflichen Tätigkeit ganz zurückziehen wollte.

— (Weinmarkt in Gurktal.) Wie vorauszusehen war, erfreute sich der gestrige Weinmarkt in Gurktal eines sehr guten Besuches. Es erschienen sehr viele Produzenten nicht nur aus Krain, sondern auch aus den Nachbarorten Untersteiermarks, namentlich aus Gromlje und Wisell; aber auch die Konsumenten ließen sich die günstige Gelegenheit nicht entgehen. So fanden sich unter anderen auf dem Weinmarkte folgende Herren ein: Lenče, Mrač, Česnovar, Čene, Črnivec und Ros aus Laibach, Dolničar aus Trifail, Kobavš, Lajovic und Dermastija aus Littai, bzw. aus St. Martin bei Littai, Tome aus Sista, Labrič und Cirman aus St. Veit bei Laibach, Johann Grad aus Veričevo und Bartholomäus Grad aus Dragomlje, Zajec aus Soteska, Bilšan aus Jezica, Jesih aus Zwischenwässern, Sustersič aus Zapeč, Müller aus Lusttal, „Slepi Janec“ aus Trata, Zurn und Banič aus Gurktal, Mejač aus Komenda. Die Weinproduzenten boten durchweg gute Weine, etliche darunter von exquisiter Qualität. Im ganzen wurden 1165 Hektoliter (2080 Eimer) zum Preise von 36 bis 44 Heller verkauft.

* (Ein betrügerischer Schuldiener.) Der im Jahre 1876 in Marburg geborene und nach Laibach zuständige Kunibert Steinlöchner, früher Schreiber und dann Aushilfsschuldiener am deutschen Gymnasium, ist ein wegen Betruges fünfmal abgestraftes Individuum. Auf den Namen der Schulleitung entlockte er kürzlich der Buchhandlung Kleinmahr & Bamberg broschirierte Bände von Schiller, Goethe, Grillparzer und Anzengruber im Werte von 150 Kronen und verkaufte sie dann sofort an eine andere Buchhandlung um 33 K. Infolgedessen aus dem Dienste entlassen, wurde er vorgestern nacht obdachlos hinter der Baracke des slovenischen Bicycleklubs in der Lattermannsallee von zwei Sicherheitswachmännern schlafend aufgegriffen. Steinlöchner stellte sich betrunken und log den Sicherheitsorganen vor, er sei noch Schuldiener und müsse die Defen heizen gehen. Er wurde verhaftet und heute nach vorhergegangener daktyloskopischer und photographischer Aufnahme dem Landesgerichte eingeliefert.

* (Abgängig) ist seit 19. v. M. der an Wandertreib leidende, in Rudolfsmerl geborene und nach Laibach zuständige Schuhmacher Johann Kumelj. Er ließ sein Weib mit acht kleinen Kindern im größten Elend zurück. Kumelj, ein Alkoholiker, pflegt sich mitunter Zigeunerbanden anzuschließen.

— (Theatervorstellungen auf dem Lande.) Das Drama „Na smrt obsojeni“ von Franz Mešto, das unlängst auch im hiesigen Landestheater gegeben wurde, gelangt morgen abend um 8 Uhr in Sava durch den Theaterauschuss des Aßlinger Solobvereines zur Aufführung. Man erwartet einen zahlreichen Besuch, insbesondere aus dem benachbarten Kärnten, wo sich das Drama abspielt. — Das kleinstädtische Lustspiel „Cigani“ von Jakob Dolinar wird am kommenden Sonntag abends in Radmannsdorf von den dortigen Theaterdilettanten aufgeführt werden.

— (Militärkonzert in der Südbahnrestauration.) Zur Josefi-Feier findet heute abend in der Südbahnrestauration (Josef Schrey) ein großes Militärkonzert mit abwechslungsreichem Programme statt.

— (Die Laibacher Vereinskappelle) konzertiert heute abend im Hotel „Südbahnhof“ (A. Seibl). Anfang um 8 Uhr abends; Eintritt frei. — Morgen abend findet ein großes Konzert in der „Narodna Kavarna“ statt. Anfang um 9 Uhr abends; Eintritt frei.

— (Josefi-Konzert.) Morgen abend findet im großen Saale des Hotels „Union“ ein großes Konzert der vollständigen Militärmusik des Infanterieregiments Nr. 27 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Christoph statt. Auf dem Programme stehen Bruchstücke aus Massenets „Nanon“, ferner Liszts 2. Rhapsodie, Dvoraks slavischer Tanz etc. — Anfang um 8 Uhr abends.

— (Geschäftslage in Mexiko.) Firmen, die Geschäftsverbindungen mit Mexiko unterhalten, erhalten bei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach wichtige Mitteilungen über die derzeitige Geschäftslage in Mexiko.

Theater, Kunst und Piteratur.

— (Slovenisches Theater.) In der Oper „Mazeppa“, die gestern zum Vorteile des Herrn Kapellmeisters Benisek zum erstenmale gegeben wurde, ist eine Episode aus dem Leben des späteren Kosakenhetmans Mazeppa zu vier Akten mit sechs Bildern ausgefallen. Die grausame Bestrafung dieses einstigen polnischen Hagen, der es wagte, die Augen zu seiner Herrin zu erheben, ist aus Byron's romantischer Dichtung bekannt; die Vorgeschichte in der Behandlung Slowackis aber ist hierzulande fremd und wenn sie gar in ein Operntextbuch zusammengedrückt erscheint, so geht gar manches verloren, weil überdies kein gedrucktes Libretto vorliegt. Man hat gestern die Hauptmomente erhascht und all die Hauptpersonen der Reihe nach sterben gesehen, zuerst den Sohn des Herzogs aus erster Ehe, Zbiegniew, der sich in seine Stiefmutter verliebt, dann diese selbst, die an seiner Bahre dem Gifte erliegt, endlich den alten Herzog, der in sein Schloss die Brandfackel schleudert, während Mazeppa, auf einen wilden Hengst gebunden, in die grauenvolle Ungewißheit getragen wird. Man hatte ferner schon früher den Mazeppa bei lebendigem Leibe einmauern und ihn wieder auferstehen gesehen; man schaute, wie der tote Sohn des Herzogs auf einer Bahre hereingebracht wurde, man blickte in ein Burgverließ, kurz, man sah alles mögliche, was Effekte hervorruft, wobei man sich auch in aller Gemütlichkeit ein wenig gruseln konnte. Im szenischen Teile kam man also ganz auf seine Rechnung, zumal die handelnden Personen in farbenprächtigen Kostümen auftraten und überdies polnische Tänze ausführten. Der musikalische Teil interessierte nicht minder. Eine polnische Nationaloper ist „Mazeppa“ mit nichten; das Werk ist vielmehr im modernen italienischen Stil gehalten, ariösen Charakters, im Orchester mit schönen Klangfarben, in den Gesängen mit leidenschaftlichen Akzenten versehen, dabei von grazios dahinfließender Melodie, zart und gewaltig, je nach Bedarf. Im ersten Akte ist ein Sopran- und Tenorduett von hervorragender Qualität, im zweiten besticht eine große Tenorarie durch die Wucht der Empfindung, im dritten steigert sich ein capella einsehender Chor zu erhabener Größe. Der Komponist Minhejmer nützt im ganzen die Effekte mit Gewandtheit aus; musikalische Deben übertrifft er geläufig mit blendenden Säckelchen und wird infolgedessen weder langatmig, noch langweilig. — Herr Kapellmeister Benisek als Benefiziant hatte die Oper trefflich einstudiert und leitete sie mit der ihm eigenen Energie, wodurch Solisten, Chor und Orchester fest zusammengehalten werden. Herr Benisek ist ein routinierter Praktiker und dabei ein gebieterischer Musiker; wer mag's wissen, gegen wieviele Miflichkeiten er im Laufe seiner vieljährigen Tätigkeit am slovenischen Theater schon anzukämpfen hatte! Gestern wurden ihm nach dem ersten Akte zwei mächtige Kränze nebst Blumen- und sonstigen Spenden überreicht; daran partizipierten nebst dem eigens aus Warschau nach Laibach gekommenen Sohne des Komponisten die Solofänger, der Chor sowie einige Laibacher Damen. Herr Benisek mußte auf der Bühne erscheinen, wo er, von einigen Mitwirkenden auf die Schultern gehoben, die Ehrengeschenke sowie den rauschenden Beifall des gesamten Hauses in Empfang nahm. Die Oper war gut besetzt und erfuhr daher eine befriedigende Wiedergabe. Herr Drzelski sang die Titelrolle mit voller Entfaltung seiner prächtigen Stimmittel, durch die er stets die Zuhörerschaft in seinen Bann zieht; Fräulein Collignon gestaltete die Gemahlin des

Herzogs in korrekt-musikalischer Weise, die ihr wiederholten Beifall eintrug; der Herzog fand in Herrn Baisich einen gewandten Vertreter, freilich weniger in den tiefen Tonlagen. Herr Kondracki hörten wir gestern zum erstenmale in einer größeren Partie (in der des Abiegriew); er besitzt keine üble Baritonstimme, singt aber zu aufgeregter und stößt die Töne gar oft zu gewaltsam hervor. Herr Krizaj sang die Partie des Fürsten ansprechend, mit sympathischer, sicherlich sehr entwicklungsfähiger Stimme. Die Mazurka im zweiten Akte wurde von vier Paaren mit beifällig anerkannter Geschicklichkeit getanzt, wofür in erster Reihe Herr Waberla der Dank gebühren dürfte. Die Regie des Herrn Kratochwil war sehr gut, die Ausstattung gefällig. — Im ganzen erzielte die Oper einen freundlichen Erfolg, der weitere Aufführungen verbürgt.

** (Konzert Pablo de Sarasate und Berthe Marx Goldschmidt.) Es war vor ungefähr 28 Jahren, daß Sarasate in Laibach in dem seither durch das Erdbeben zerstörten Redoutensale zum erstenmal in Laibach konzertierte, und den damaligen Konzertbesuchern wird noch die stürmische Begeisterung in lebhafter Erinnerung sein, welche die Kunst des in der Blüte der Mannesjahre stehenden Künstlers mit dem interessanten, schwarzgelockten Charakterkopf fand. Drei Jahrzehnte bilden einen gewaltigen Abschnitt im Leben des Menschen, einen verschwindenden Tropfen im Strome der Zeit. Gewaltige Umwälzungen haben sie auf dem Gebiete der Kunst zu verzeichnen und von ihnen ist auch das Virtuosenstum nicht verschont geblieben. Neue Sterne sind am musikalischen Himmel erschienen, doch all ihr strahlender Glanz vermochte den Ruhm des alten Meisters, dessen Haare die Zeit zwar gebleicht hat, dessen Kunst aber jugendfrisch geblieben ist, nicht zu verbunkeln. Es wäre ein müßiges Beginnen, Vergleichende mit anderen größeren Geigern anzustellen, vielleicht die germanisch-großzügigere Interpretation von Bach durch Burmeister, die Technik Kubeliks und dergl. m. gegen ihn ins Treffen zu führen: Sarasate bleibt Sarasate und wenn er nichts anderes als die Es-Dur-Nocturne von Chopin gespielt hätte, so könnte man mit voller Berechtigung behaupten, daß der bestidende Zauber seiner Longe, die wunderbare Poesie und entzückende weiche Anmut seines unsäglich innigen Gesanges von keinem seiner Nachfolger übertroffen wurde. In vollem Glanze erstrahlt die unfehlbare Sicherheit und Reinheit seiner fabelhaften Technik, namentlich die unübertreffliche Schönheit seines mehrstimmigen Spieles, der Glanz seiner Staccatoläufe, die Meisterschaft seiner Triller, seines Flageolets — doch wie mühselos genießt sich das Wunderbare, wie schwer ist es zu beschreiben! Gleich zum Eingang bewies Sarasate, daß er seine Kunst auch in den Dienst klassischer Musik stellt, indem er eine Mozartsche Sonate in Gemeinschaft mit Frau Marx-Goldschmidt spielte. Beide Künstler trugen das anmutreiche Werk mit einer objektiven Treue vor, die dem Mozartschen Geiste nahekam; man fühlte die edle Auffassung einer aus dem Inneren kommenden warmen Empfindung. In der Wiedergabe der Bachschen Ciaconna bewies der Künstler, wenn er ihr auch seine eigene Physiognomie ausdrückte, die Meisterschaft im polyphonen Stil. Den eigenen Kompositionen Sarasates ist der bekannte Charakter aufgeprägt: Häufung enormer technischer Schwierigkeiten, glänzendes Besiegen durch den Komponisten. An Herrn Otto Goldschmidt hatte der Künstler einen feinfühligsten Begleiter. Die Beifallsstürme erreichten nach den Kompositionen Sarasates den Höhepunkt und veranlaßten ihn zu einer liebenswürdigen Zugabe. Frau Marx-Goldschmidt ist eine ausgezeichnete Pianistin; auch ihr Erfolg war ein vollständiger. Sie verfügt über das ganze moderne technische Rüstzeug des Pianisten; dabei abelt ihren Vortrag musikalische Bildung und Empfindung. Besonders der Anschlag weiß den vollen Ton aus dem Instrumente zu ziehen und ist dabei von poetischer Zartheit in den Gesangsstellen. Alle glänzenden Vorzüge einer Pianistin brachte die Künstlerin in der prächtig gespielten „Etude en forme de Valse“ von Saint-Saëns zum Ausdruck, ihr feines musikalisches Gefühl in entzückender Weise in Variationen von Haydn. Die ungarische zweite Phantasie von Liszt milderte die Pianistin nach eigener Individualität; sie spielte sie ohne Hastigkeit und Ueber-treibung. Die zauberisch verklingenden Akorde in der Nocturne op. 48 Nr. 1 von Chopin brachte Frau Goldschmidt lustig und schön, die Steigerung in entschiedener Geschlossenheit. Ueber rauschenden Beifall erfreute die Künstlerin durch mehrere Zugaben, unter denen eine Transkription der Schubertschen „Forelle“ am besten gefiel.

** (Deutsche Bühne.) Das Gastspiel der f. u. i. Hoffschauspielerin Julie Serda begegnet großem Interesse, das vollkommen begründet ist, denn die Künstlerin zählt als Mitglied des königlichen Hoftheaters in Dresden zu den Lieblingen des Publikums. Die uns vorliegenden Kritiken fallen glänzende Urteile über die hinreißenden Leistungen der liebenswürdigen, hochbegabten Künstlerin und zählen ihre großen Erfolge auf.

(Slavische Romanbibliothek.) Ignat Herrmann: „Prager Geschichten.“ Autorisierte Uebersetzung aus dem Böhmisches von Annie Kurednick. Prag,

Verlag von J. Otto. In Heften à 32 Heller. — Der neueste Band der „Slavischen Romanbibliothek“ vermittelt dem deutschen Lesepublikum die Bekanntschaft mit einem der hervorragendsten Repräsentanten der realistischen Richtung in der böhmischen Novellistik, Ignat Herrmann, unstreitig einem der populärsten und gelesensten unter den neuen Erzählern in Böhmen. Ein feiner Beobachter, dem auch nicht das leiseste Detail, die heimlichste Regung entgeht, schildert Herrmann in seinen Erzählungen und Skizzen die Welt, die ihn umgibt, mit frappanter Lebensstreuung, scharfer Plastik und einem kernigen frischquellenden Humor. Unseren Lesern empfehlen wir das Buch als sehr interessant!

Musica sacra in der Domkirche.

Donnerstag den 19. März (Heiliger Josef, Nährvater Christi) um 10 Uhr Pontificalamt: Missa in honorem sancti Josephi mit Instrumentalbegleitung von Karl Greith, Graduale Domine, praeveneristi eum mit Tractus Beatus vir von Anton Foerster, Offertorium Veritas mea von Utto Kornmüller.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Donnerstag den 19. März (Heiliger Josef, Christi Nährvater, Landespatron) um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem Beatae Mariae Virginis in G-moll von Joh. Schweiger, Graduale Domine praeveneristi eum und Tractus von Anton Foerster, Offertorium Veritas mea von Mor. Brofig.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Madrid, 17. März. Nach einer Meldung aus Villanueva fanden dort am 12. März Demonstrationen gegen die Wiedereinführung der Verzehrungssteuer statt, woran sich fast ausschließlich Frauen mit ihren Kindern beteiligten. Die Bürgergarde stellte sich den Demonstranten entgegen und machte von der Schußwaffe Gebrauch, wodurch zwei Personen getötet und 27 verwundet wurden.

Petersburg, 17. März. Gestern Abend fand eine Sitzung der Dumakommission für Landesverteidigung statt, der der Ministerpräsident und der Marineminister beiwohnten. Gegenstand der Verhandlung war die Flottenfrage. Die Mehrheit der Kommission sprach sich gegen die Bewilligung der Mittel für den Flottenbau aus, bevor nicht das Marineamt einer tiefgreifenden Reorganisation unterzogen sei. Der Ministerpräsident und der Marineminister bestanden auf der sofortigen Gewährung der Mittel für den Flottenbau. Die Opposition blieb jedoch unerschütterlich. Die Abstimmung wurde auf Mittwoch verschoben.

Paris, 17. März. Dem hiesigen „Newport Herald“ wird aus Port-au-Prince gemeldet, Präsident Alexis habe seinen politischen Freunden erklärt, er fürchte die Schiffsdemonstrationen nicht, er ziehe es sogar vor, daß sie ohne Verzögerung stattfinden, da sich sonst die gegenwärtige Lage endlos verwirren würde. Die haitianische Regierung sei entschlossen, sich mit Gewalt der Flüchtlinge zu bemächtigen, wenn man sie ihr nicht gutwillig herausgebe. Trotzdem habe der Präsident, um weitere Verwicklungen zu vermeiden, den gegenwärtig in der französischen Gesandtschaft befindlichen Flüchtlingen die Erlaubnis erteilt, Haiti frei zu verlassen. In der Stadt sind die abenteuerlichsten Gerüchte verbreitet. Man befürchtet, daß die haitianischen Soldaten bei der Ankunft der fremden Schiffe die Ausländer angreifen werden. Die Hinrichtungen sollen andauern.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 7. bis zum 14. März 1908. Es herrscht:

- die Rotkrankheit im Bezirke Stein in der Gemeinde Ober-tucheln (1 Geh.);
der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde St. Ruprecht (1 Geh.); im Bezirke Laibach Stadt (1 Geh.);
die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Gottschee (1 Geh.), Reifnitz (3 Geh.), Schwarzenbach (1 Geh.), Seele (3 Geh.); im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Catez (10 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Seisenberg (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altenmarkt (1 Geh.), Dragatus (1 Geh.), Kälbersberg (2 Geh.), Vola (2 Geh.), Podzemelj (1 Geh.), Semie (3 Geh.), Schweinberg (2 Geh.), Tanzberg (1 Geh.), Tschernembl (2 Geh.), Tschöplach (2 Geh.), Weinberg (1 Geh.), Weinitz (2 Geh.), Winkel (2 Geh.).

Erloschen ist: die Schweinepest im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde St. Michael-Stopiè (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Altenmarkt (2 Geh.).

k. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 14. März 1908.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant. Am 17. März. Smeyner, Direktor, Carmel. — Bongor, Direktor, Groß Kanizsa. — Billel, f. l. Oberberggrat, Zbria. — Eghla, f. l. Oberberggrat, Cilli. — Kern, Forstmeister,

Loitsch. — Titer, Buchhalter, Krainburg. — Dr. Juzef, f. l. Bezirkskommissär, Gemahlin, Stein. — Gustin, Privat, Wötting. — Vorbel, Adchin, Zirof. — Kusierth, Privat, Fünfkirchen. — Dr. Voik, Advokat, Ziume. — Bifintini, Ferrugio, Kiste, Ubine. — Rotshild, Kjm., Bodenbach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 17. and 18. März.

Das Tagesmittel der geistigen Temperatur 2.6°, Normal 3.8°. Wettervorhersage für den 18. März für Steiermark, Kranten und Krain: Unten je nach Örtlichkeit Nebelwetter auf den Höhen schön und kühl; für das Küstenland: trübem, stürmische Bora, sehr kühl, später Niedererschläge.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897.) (Ort: Gebäude der f. l. Staats-Oberrealschule.) Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Table with columns: Zeit, Herd-Distanz km, Beginn des ersten Erschütters (h m s), Beginn des zweiten Erschütters (h m s), Hauptbewegung (h m s), Maximum (Ausschlag in mm) (h m s), Ende der Aufschüttungen (h m), Instrument. Data for 15., 17., and 17. März.

Bebenberichte: ** 14. März gegen 20 Uhr 30 Minuten Fernbebenaufzeichnung in Padua. — 15. März: Gegen 8 Uhr 30 Minuten und 8 Uhr 45 Minuten Erdstoß in Ala (Trentino), Padua und Verona, verzeichnet in Sald (Brescia). — 16. März: Im Sarca-Tale in Südtirol mehrere wellenförmige Erschütterungen. — 17. März gegen 4 Uhr 45 Minuten wellenförmiges Beben in Sinj (Dalmatien).

Bodenunruhe: *** Am 18. März am 12-Sekundenpendel „sehr schwach“, am 7-Sekundenpendel „schwach“ bis „mäßig stark“, am 4-Sekundenpendel „mäßig stark“. Die Bodenunruhe ist in Zunahme begriffen.

* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebour-Chiert, V = Nitroseismograph Bicentini, W = Wiedert-Pendel. ** Die Zeitangaben beziehen sich auf mittlereuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt. *** Die Bodenunruhe wird in folgenden Stärkenklassen klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter „sehr schwach“, von 1 bis 2 Millimeter „schwach“, von 2 bis 4 Millimetern „mäßig stark“, von 4 bis 7 Millimetern „stark“, von 7 bis 10 Millimetern „sehr stark“ und über 10 Millimeter „außerordentlich stark“. — „Allgemeine Bodenunruhe“ bedeutet gleichzeitig auftretende „starke“ Unruhe auf allen Pendeln.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Harntreibend, harnsäurelösend.

VITA logo and text: Natürliche Natron-Lithionquelle geg. Harnsäure, Gicht, Diabetes, Magen- u. Darmkatarrhe, Blasen- u. Nierenleiden. Vorrätig überall. Zu haben in Laibach bei Michael Kastner.

Vergnügungsfahrten des Österreichischen Lloyd siehe Inserat Seite 576. (863 a) 6-4

Advertisement for Marie Buggenig, featuring a cross icon and text: Johann Buggenig, Fassbindermeister, gibt im eigenen sowie im Namen seiner Tochter Josefine die erschütternde Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten Gattin, rücksichtlich Schwester und Tante, der Frau Marie Buggenig, welche nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, heute Mittwoch den 18. März um 1/5 Uhr früh feig im Herrn entschlafen ist. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 19. März um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Rudolfsbahnstraße Nr. 5 aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt. Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Maria-Verkündigung gelesen werden. Laibach, am 18. März 1908.

Pandestheater in Laibach.

100. Vorstellung. Gerader Tag. Heute Mittwoch den 18. März 1908. Erstes Gastspiel der I. Hofchauspielerin Julie Serba vom I. Hofburgtheater in Wien. Monna Vanna. Schauspiel in drei Aufzügen von Maurice Maeterlinck. Deutsch von Friedrich von Oppeln Bronikowski. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr. 101. Vorstellung. Ungerader Tag. Donnerstag den 19. März 1908. Cyprienne. (Divorçons.) Lustspiel in drei Akten von Victorien Sardou und E. de Najac. Deutsch von D. Blumenthal.

Das Gremium der Kaufleute in Laibach gibt bekannt, daß die

ordentliche jährliche Generalversammlung

am 31. März, im Falle der Nichtbeschlußfähigkeit aber am 2. April i. J. um 3 Uhr nachmittags im kleinen Saale des „Mestni dom“ stattfindet.

Tagesordnung:

- 1.) Geschäftstätigkeit im Jahre 1907. 2.) Rechnungsabschluß für das Jahr 1907. 3.) Bemessung der Umlage für das Jahr 1907. 4.) Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein der Obmann. (1121)

Vergnügungs-Seefahrten mit der „Thalia“ Der Oesterreichische Lloyd unternimmt mit seinem bestbekanntesten und komfortabelsten eingerichteten Vergnügungsfahrtdampfer „Thalia“ im Frühjahr und Sommer dieses Jahres die folgenden Reisen: Reise IV vom 26. April bis 26. Mai nach Spanien, den Kanarischen Inseln und Nordafrika über Malta, Agier, Malaga, Gibraltar, Cadix, Madeira (Funchal), Teneriffa (Sta. Cruz), Las Palmas, Tanger, Tunis und Korfu. Fahrpreis für die Seefahrt mit Verpflegung von 700 K aufwärts. Die Vergnügungsreise Triest-Bremerhaven (V. und VI. Reise) findet als Schlaraffenreise statt. Es folgen: I. Nordlandsreise ab Bremerhaven, vom 4. bis 30. Juli nach Schottland, Nordkap, Spitzbergen und dem ewigen Eise. Fahrpreis für je eine der Reisen, Seefahrt mit Verpflegung, von 700 K aufwärts. NB. Die beiden Nordlandsreisen werden in diesem Jahre vom Oesterreichischen Lloyd selbständig durchgeführt. Reise IX vom 5. September bis 1. Oktober von Bremerhaven nach bekannten Seebädern des Atlantischen Ozeans, nach Algier und Triest. Fahrpreis für die Seefahrt mit Verpflegung von 520 K aufwärts. Die Landtouren werden von dem Reisebureau Thos. Cook & Son, Wien, 1. Bezirk, Stephansplatz Nr. 2, zu den in einem Spezialprogramm enthaltenen Bedingungen ausgeführt. Programme, Auskünfte und Anmeldungen bei der Generalagentur des Oesterreichischen Lloyd, Wien, I. Bezirk, Kärntnering 6, und bei allen Reisebureaus.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidende empfehlen sich der Gebrauch der echten „Mollis Seidlitz-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigenden und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K 2. Täglicher Verbands gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlangen man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (2457) 9

Depôt der k. u. k. Generalstabskarten.

Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Dankagung.

Bei dem so plötzlichen höchst schmerzlichen Verluste unseres lieben guten Bruders, beziehungsweise Schwiegerohnes, Schwagers und Onkels, des wohlgeborenen Herrn

Lambert Fridrich

sind uns so viele Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme zugekommen, daß wir uns tief verpflichtet fühlen, hierfür und ebenso für die vielen und schönen Kranzspenden und die zahlreiche, ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse des teuren Dahingegangenen allen werten Verwandten, Freunden und Bekannten den aufrichtigsten besten Dank auszusprechen.

Der Trauergottesdienst für den teuren Verstorbenen findet Freitag den 20. d. M. um 10 Uhr vormittags in der Domkirche statt.

Laibach, am 18. März 1908.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Advertisement for 'DEUTSCHER HAUSSCHATZ' featuring an illustration of a woman and text describing the magazine's content and subscription information.

Zu beziehen durch Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Franz-Josef-Strasse Nr. 9.

Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach.

Aktienkapital K 120.000.000.-

Reservefond K 63.000.000.-

Kontokorrente. - Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. - Safe-Deposits. - Verwaltung von Depots. - Wechselstube

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursbrette) vom 17. März 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Large table of market data including exchange rates, bond prices, and stock market information from the Vienna Stock Exchange.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.

J. C. Mayer Bank- und Wechselgeschäft Laibach, Stritargasse.

Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.

Nr. 5725

(1054)

Konkursausschreibung

für die Aufnahme in

A. das Erziehungsinstitut für verwaisste Offiziersöhne, die Militärrealschulen und die beiden Militärakademien;

B. die Offizierstochter-Erziehungsinstitute.

A.

a) Allgemeine Bestimmungen.

Mit Beginn des Schuljahres 1908/1909 (1. September im Erziehungsinstitut für verwaisste Offiziersöhne und in den Militärrealschulen, 21. September in den Militärakademien) werden in den oben erwähnten f. u. l. Militärerziehungs- und Bildungsanstalten, und zwar: in den vier Jahrgängen der Militärrealschulen zu St. Pölten, Fischau, Straß, Kötzeg und Maros-Basárhely, eventuell temporär in Nismarton, dann in dem 1., 2. und 3. Jahrgang der Militärrealschule zu Enns, weiter in den drei Jahrgängen der Militärrealschule zu Mährisch-Weißkirchen und im 1. Jahrgang der Militärrealschule zu Nismarton, endlich in den 1. Jahrgängen der Theresianischen und Technischen Militärakademie die erledigten ganz- und halb-jährigen Ararial-, Stiftungs- und Zahlplätze zur Besetzung gelangen.

Die Aufnahmebedingungen sind in der mit dem 6. Stücke des Normalverordnungsblattes für das f. u. l. Heer vom Jahre 1900 verlautbarten „Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten in die f. u. l. Militärakademien, -realschulen und das Erziehungsinstitut für verwaisste Offiziersöhne“ enthalten. Im nachstehenden werden nur die allgemeinen Bedingungen für die Aufnahme der Aspiranten ohne Unterschied der Platzkategorie hervorgehoben.

Diese sind:

1. Die österreichische oder die ungarische Staatsbürgerschaft,
2. die körperliche Eignung,
3. ein befriedigendes sittliches Verhalten,
4. das erreichte Minimal- und nicht überschrittene Maximalalter,
5. die erforderliche Vorbildung,
6. Die Übernahme der Verpflichtung, in den Militärrealschulen und Militärakademien mit Beginn eines jeden Schuljahres das Schulgeld im Betrage von 28 K zu entrichten.

Zu Punkt 4 (Altersgrenzen).

Für den Eintritt in das Offizierswaiseninstitut ist das erreichte — und nicht überschrittene 10. Lebensjahr, für den 1. Jahrgang einer Militärrealschule das erreichte 10. und nicht überschrittene 12. Lebensjahr, für den 3. Jahrgang das erreichte 11. und nicht überschrittene 13. Lebensjahr, für den 3. Jahrgang das erreichte 12. und nicht überschrittene 14. Lebensjahr, für den 4. Jahrgang das erreichte 13. und nicht überschrittene 15. Lebensjahr, für den 1. Jahrgang der Militärrealschule das erreichte 14. und nicht überschrittene 16. Lebensjahr, für den 2. Jahrgang das erreichte 15. und nicht überschrittene 17. Lebensjahr, für den 3. Jahrgang das erreichte 16. und nicht überschrittene 18. Lebensjahr, für den 1. Jahrgang einer Militärakademie das erreichte 17. und nicht überschrittene 20. Lebensjahr festgesetzt.

Das Alter wird mit 1. September berechnet.

Zu Punkt 5 (Vorbildung).

Den Nachweis einer entsprechenden Vorbildung haben sämtliche Aspiranten durch die Beibringung von Schulzeugnissen und die Ablegung einer Aufnahmeprüfung zu liefern.

Die Schulzeugnisse müssen nachweisen, daß der Aspirant nachbezeichnete Klassen einer Volksschule oder einer öffentlichen oder mit dem Rechte der Öffentlichkeit ausgestatteten Realschule oder eines solchen Gymnasiums mit mindestens

* Exemplare dieser Konkursausschreibung mit der Skizze über den Umfang der Aufnahmeprüfungen können von der f. l. Hof- und Staatsdruckerei oder von der Hofbuchhandlung L. W. Seidel & Sohn in Wien bezogen werden.

„gutem“* Gesamterfolg absolviert hat,** und zwar:

- für den 1. Jahrgang einer Militärrealschule 4 oder 5 Klassen einer Volksschule,
- für den 2. Jahrgang 1 Klasse einer Realschule oder eines Gymnasiums,
- für den 3. Jahrgang 2 Klassen einer Realschule oder eines Gymnasiums,
- für den 4. Jahrgang 3 Klassen einer Realschule oder eines Gymnasiums,
- für den 1. Jahrgang der Militärrealschule 4 Klassen einer Realschule oder eines Gymnasiums,
- für den 2. Jahrgang 5 Klassen einer Realschule oder eines Gymnasiums,
- für den 3. Jahrgang 6 Klassen einer Realschule oder eines Gymnasiums,
- für den 1. Jahrgang einer Militärakademie alle Klassen einer Realschule oder eines Gymnasiums.

Den einzelnen Klassen der Mittelschulen sind die korrespondierenden Klassen der nach dem XXXVIII. Gesetzentwurf vom Jahre 1868 organisierten ungarischen Bürgerschulen, der Kommunalbürgerschule in Fiume, dann die V. bis VIII. Klasse der kroatischen „höheren Volksschulen“ in Otočac, Ogulin, Sissek, Neu-Gradiska, Virovitica und Brod hinsichtlich der Anforderung der nachzuweisenden Vorkenntnisse für den Eintritt in die Militärrealschulen gleichgehalten.

Den Bürgerschulen der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder sowie den kroatischen Bürgerschulen kommt diese Gleichstellung nicht zu.

Von ungenügenden Klassifikationsnoten in der lateinischen oder griechischen Sprache wird abgesehen.

Eine Studiennachricht wird nicht erteilt.

Alle Aspiranten müssen sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen.

Die Aspiranten für den 1. Jahrgang der Militärrealschule können die Prüfung in ihrer Muttersprache ablegen; die Unkenntnis der deutschen Sprache bildet — bei sonst guten Fähigkeiten der Aspiranten — kein Hindernis für die Aufnahme. Auch Aspiranten für die höheren Jahrgänge der Militärrealschule können die Aufnahmeprüfung in ihrer Muttersprache ablegen; Bewerber, welche Mittelschulen mit ungarischer Unterrichtssprache frequentierten, können die Aufnahmeprüfung für den 2., 3., und 4. Jahrgang der Militärrealschule, ferner für die Militärrealschule in Nismarton unbedingt in ungarischer Sprache ablegen; immerhin aber müssen diese Aspiranten der deutschen Sprache soweit mächtig sein, um dem Unterricht mit Nutzen folgen zu können.

Die Aspiranten für die Militärrealschule in Mährisch-Weißkirchen und für die Militärakademie haben die Prüfung in deutscher Sprache abzulegen, welcher sie so weit mächtig sein müssen, daß die Möglichkeit des Studienerfolges in dieser Beziehung gesichert erscheint.

Im allgemeinen erstreckt sich die Prüfung für die Aufnahme in die höheren Jahrgänge der Militärrealschule und für den 1. Jahrgang der Militärakademie auf die Gegenstände der vorhergehenden Jahrgänge in jenem Umfange, in welchem sie in diesen zum Vortrag gelangen.

Die militärischen Geschicklichkeiten, dann die militärischen Übungen bilden keinen Gegenstand der Prüfung.

Die Theresianische Militärakademie hat die Bestimmung, den Offiziersnachwuchs für die Infanterie, für die Jägertruppe und für die Kavallerie, die Technische Militärakademie hingegen für die Artillerie, für die Pioniertruppe, dann für das Eisenbahn- und Telegraphenregiment heranzubilden.

In den Gesuchen um die Aufnahme in die letztgenannte Militärakademie ist anzuführen, ob der Aspirant die Aufnahme in die Artillerie, oder in die Genieabteilung anstrebt.

Die Einteilung der in die Technische Militärakademie einberufenen Bewerber aller Platzkategorien in die beiden Abteilungen obliegt dem Akademiekommando. Diese Einteilung erfolgt nach Abschluß der Aufnahmeprüfung nach den Standes- und Bewerbungsverhältnissen und es werden hierbei die in den Gesuchen aus-

* Zur Feststellung des guten Gesamterfolges wird den Klassifikationsnoten ein Zahlenwert beigelegt, und zwar zählt: vorzüglich 5, sehr gut (lobenswert) 4, gut (befriedigend) 3, genügend (hinreichend) 2 Einheiten. Ergibt die Summe der Klassifikationseinheiten aller obligaten Unterrichtsfächer (ausschließlich des Turnens und Singens), dividiert durch die Anzahl der Unterrichtsgegenstände, den Quotienten: 2:5, so bezeichnet dieser die Minimalleistung des guten Gesamterfolges.

** Privatschüler haben sich, um gültige Zeugnisse zu erlangen, rechtzeitig der Prüfung an einer Volksschule oder an einer öffentlichen Mittelschule zu unterziehen.

gedrückten Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt.

b) Besondere Bestimmungen für:

a) Ararialplätze.

Auf Ararialplätze haben die ehelichen oder legitimierten Söhne der in den nachstehenden fünf Gruppen genannten Personen Anspruch:

1. der Offiziere des Soldatenstandes, des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehren, welche aktiv dienen, dem Ruhe- oder dem Invalidenstande angehören,*

2. der evangelischen und griechisch-orientalischen Militärgeistlichen, Auditoren, Militärärzte, Truppenrechnungsführer und Militärbeamten des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehren, welche aktiv dienen, dem Ruhe- oder dem Invalidenstande angehören,*

3. der Offiziere aller Standesgruppen, der evangelischen und griechisch-orientalischen Militärgeistlichen sowie der Militärbeamten in der Reserve und im Verhältnis „außer Dienst“ des Heeres, der Kriegsmarine und der f. u. Landwehr, dann im nichtaktiven Stande, im Verhältnis der „Evidenz“ und „außer Dienst“ der f. l. Landwehr nach einer wenigstens zehnjährigen aktiven Militärdienstzeit,

4. der in keine Rangklasse eingeteilten Gajisten des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehren, dann der Unteroffiziere des aktiven und des Invalidenstandes des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehren nach einer wenigstens zwölfjährigen Präsenzdienstzeit und aus der während derselben nach der ersten Klasse geschlossenen Ehe,

5. der aktiv dienenden oder pensionierten, in eine Rangklasse eingereihten Hof- und Zivilstaatsbeamten nach einer Gesamtdienstzeit von wenigstens zwanzig Jahren.

Auf Ararialplätze im Offizierswaiseninstitut haben jedoch nur Waffen der in den Gruppen 1 bis 4 genannten Personen in der oben angegebenen Reihenfolge Anspruch.**

Bei dem erfahrungsgemäß alljährlich bestehenden Andrang auf Ararialplätze in den ersten Jahrgang der Militärrealschulen seitens solcher Aspiranten, welche den ersten drei Gruppen der Anspruchsberechtigten angehören, kann eine Berücksichtigung jener, welche erst in die 4. und 5. Gruppe eingereiht sind, nicht eintreten.

Gesuche von Personen der letztgenannten Gruppen — Unteroffiziere und Gleichgestellte des aktiven und des Invalidenstandes, endlich Hof- und Zivilstaatsbeamte — für den ersten Jahrgang sind daher nicht einzusenden, weil sie ohne Erfolg bleiben müßten. Für den zweiten, dritten und vierten Jahrgang steht die Bewerbung allen fünf Gruppen frei.

Gesuche um Ararialplätze sind demjenigen Militär (Landwehr) territorialkommando einzusenden, in dessen Bereich die Bewerber angestellt sind oder wohnen, und zwar von Personen des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehren im Dienstwege, jene von Hof- und Zivilstaatsbeamten durch ihre vorgelegte Behörde.

Diesen Behörden haben die Angehörigen der Aspiranten ihren voraussichtlichen Aufenthalt, beziehungsweise dessen Änderung in den Monaten Juli und August bekanntzugeben, um dadurch die rechtzeitige Benachrichtigung von der Erledigung ihrer Gesuche zu sichern.

Gesuche, die, von welcher Seite immer kommend, nicht durch das zuständige Militärterritorialkommando einlangen, werden dem Gesuchsteller zurückgestellt.

Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

1. Der Tauf (Geburts) schein,
2. das militärärztliche Gutachten über die körperliche Eignung des Aspiranten (ausgestellt im Sinne der mit der Zirkularverordnung, Abt. 14, N. 768 von 1904 — NWL., 14. Stück — verlautbarten „Vorschrift zur ärztlichen Untersuchung der Aspiranten bei der Aufnahme in die Militärerziehungs- und Bildungsanstalten),
3. das Schulzeugnis (Schulnachricht, Schulausweis), beziehungsweise deren Abschrift (siehe § 66 der Schul- und Unterrichtsordnung vom 20. August 1870) des ersten Semesters des gegenwärtigen Schuljahres 1907/8, dann das ganzjährige

* Die Söhne der Personen der Gardien, der f. u. Kronwache und der Gendarmerie sind den Söhnen der Personen des Heeres gleichgestellt.

** Ausnahmeweise können auch solche Knaben in das Offizierswaiseninstitut aufgenommen werden, deren Väter oder Mütter unheilbar geisteskrank sind.

Schulzeugnis für das verflossene Schuljahr 1906/7*, eventuell das Reifezeugnis,

4. der Heimatschein oder das Gemeindefähigkeitszeugnis des Aspiranten. Gesuche um Verleihung von Ararialplätzen werden von den Ergänzungsbezirks-, Platz- und Korps (Militär) kommanden

bis 15. Mai 1908

entgegengenommen.

Gesuche, welche nach diesem Termine bei den oben genannten Behörden einlangen, werden zurückgewiesen.

β) Stiftungsplätze.

Außer den oben unter a) angeführten Dokumenten ist eventuell die besondere Nachweisung, daß der Bewerber den Bedingungen des Stiftisbriefes entspricht, beizubringen.

Die Gesuche um Verleihung eines Stiftungsplatzes sind an die in der letzten Vertikalrubrik der zuliegenden Übersicht A genannten Personen, Kommanden oder Behörden

bis spätestens 30. April 1908

einzusenden.

Es können daher nur Gesuche berücksichtigt werden, welche für eine bestimmte, namentlich angeführte Stiftung lauten.

Die erledigten Privatstiftungsplätze sind in der zuliegenden Übersicht angeführt, wo auch die Stellen genannt sind, bei welchen die Gesuche einzubringen sind.

Die Ausschreibung und Verleihung der im kommenden Schuljahr zur Besetzung gelangenden Staats-, Landes-, Finanzwach- und Graf Deblin-Stiftungsplätze erfolgt durch die zuständigen Ministerien, beziehungsweise Staats- und Landesbehörden.

γ) Zahlplätze.

Zahlzöglinge werden in die Militärrealschulen und -akademien nur nach Maßgabe des vorhandenen Raumes aufgenommen. Hinsichtlich der Bedingungen, unter welchen der Eintritt gestattet ist, wird auf die oben angeführte Vorschrift vom Jahre 1900 mit dem Beifügen hingewiesen, daß das Kostgeld für die Militärrealschulen mit jährlich 800 K, für die Militärakademien mit 1600 Kronen festgesetzt ist. Dasselbe ist halbjährig im Vorhinein bei der betreffenden Anstalt zu entrichten. Eine bereits erlegte Rate des Kostgeldes wird bei vorzeitigem Austritt eines Zahlzöglings grundsätzlich nicht rückerstattet.

Gesuche um Zahlplätze sind demjenigen Militär (Landwehr) territorialkommando einzusenden, in dessen Bereich die Bewerber angestellt sind oder wohnen, und zwar von Personen des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehren im Dienstwege, jene von Hof- und Zivilstaatsbeamten durch ihre vorgelegte Behörde. Privatpersonen haben die Gesuche bei dem nächsten Platz- oder Ergänzungsbezirkskommando einzusenden.

Gesuchen um Zahlplätze ist außer den oben unter a) angeführten Dokumenten noch die amtliche Bestätigung beizulegen, daß die Angehörigen in der Lage sind, die Kosten eines Zahlplatzes, und zwar auch des erhöhten Kostgeldes in den Militärakademien, zu bestreiten. Das Schulgeld von 28 Kronen wird mit Beginn eines jeden Schuljahres gezahlt. Außerdem ist für jeden Zahlzögling im höchsten Jahrgang einer Militärakademie mit der letzten Rate des Kostgeldes der für die Ausstattung des Zöglings im Falle seines Austrittes als Offizier jeweilig festgesetzte Betrag zu erlegen.

Auf Zahlplätze haben die Söhne aller österreichischen oder ungarischen Staatsbürger Anspruch, jedoch erhalten talentierte Zöglinge mit guten Schulzeugnissen, insbesondere Söhne von Offizieren und von Militär (Kriegsmarine-, Landwehr-) beamten, dann von Hof- und Zivilstaatsbeamten den Vorzug.

Gesuche um Verleihung von Zahlplätzen werden von den Ergänzungsbezirks-, Platz- und Korps (Militär) kommanden

bis 15. Mai 1908

entgegengenommen.

Gesuche, welche nach diesem Termin bei den oben genannten Behörden einlangen, werden zurückgewiesen.

B.

Die mit Beginn des nächsten Schuljahres (1. September) in den Offizierstochter-Erziehungsinstituten erledigten Freiplätze sind in der zuliegenden Übersicht „B“ angeführt, wo auch die Stellen genannt sind, bei welchen die Gesuche einzubringen sind.

* Die zur Aufnahmeprüfung einberufenen Aspiranten haben das ganzjährige Schulzeugnis für das Schuljahr 1907/8 in die Anstalt mitzubringen.

Da bei Verleihung aller dieser Freiplätze mittellose verwaisene Aspirantinnen zunächst berücksichtigt werden müssen, die Anzahl der verfügbaren Plätze aber gering ist, so können Gesuche um Aufnahme solcher Aspirantinnen, deren Eltern leben, nur in besonderen Fällen berücksichtigt werden. Gesuche um Aufnahme nicht verwaisener Offizierstöchter sind nur in Ausnahmefällen einzusenden, wenn die Aspirantinnen mehrere unverföhrte Schwestern haben.

Alle im Verzeichnis genannten Freiplätze werden regelmäßig im Offizierstochter-Erziehungsinstitut zu Sopron besetzt.

Die Aspirantinnen müssen das 7. Lebensjahr vollendet und dürfen das 12. Lebensjahr nicht überschritten haben; weiters müssen sie eine ihrem Lebensalter angemessene Vorbildung nachweisen.

In besonders rüchichtswürdigen Fällen — wenn es die Standesverhältnisse gestatten — können auch Gesuche um die Aufnahme in das Hernalser Institut für solche anspruchsberechtigte Mädchen eingebracht werden, welche ihrem Lebensalter (das vollendete 12. und nicht überschrittene 13. Lebensjahr) und ihrer Vorbildung nach hierfür geeignet sind. Aspirantinnen der Offizierstochter-Erziehungsinstitute wird eine Altersnachricht nicht erteilt.

In beiden Instituten können eventuell einzelne Zahlplätze besetzt werden.

Anspruch auf Zahlplätze haben nur Töchter von Offizieren und ausnahmsweise Militär (Kriegsmarine, Landwehr) beamteten.

Das Kostgeld — jährlich 1000 Kronen — ist halbjährig im Vorhinein bei der Anstalt zu erlegen.

Eine bereits erlegte Rate des Kostgeldes wird bei vorzeitigem Austritt des Zahlzöglings grundsätzlich nicht zurückgestellt.

Gesuche um Verleihung von Zahlplätzen werden von den Ergänzungsbezirks-, Klas- und Korps (Militär) kommanden

bis 15. Mai 1908

entgegengenommen.

Gesuche, welche nach diesem Termin bei den oben genannten Behörden einlangen, werden zurückgewiesen.

Die Aufnahmebedingungen sind in der mit dem 45. Stück des Normalverordnungsblattes für das k. und k. Heer vom Jahre 1892 verlaufbaren Organisation der Offizierstochter-Erziehungsinstitute enthalten.

Den Aufnahmebedingungen sind beizulegen:

1. Der Tauf (Geburts) schein,
2. der Heimatschein oder das Gemeindegemeinschaftszeugnis (kann binnen Jahresfrist nachgetragen werden),
3. das militärärztliche und beziehungsweise auch das Impfszeugnis,
4. das letzte Schulzeugnis.

Gesuche, welche nach dem in Verzeichnis B bezeichneten Einreichungstermin einlangen, werden zurückgewiesen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 11. März 1908.

Dieselben können von der Hofbuchhandlung L. W. Seidel & Sohn in Wien bezogen werden.

Übersicht A

der mit Beginn des Schuljahres 1908/09 in den nachbezeichneten Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten erledigten Stiftungsplätze, auf welche auch Personen des Heeres in dem Falle Anspruch haben, wenn sie den besonderen Bedingungen des Stiftungsbriefes entsprechen.

Name der Stiftung	Zahl der Plätze	Anstalt, in welcher die Plätze besetzt werden	Widmung der Stiftung	Behörde oder Person, an welche die Gesuche einzusenden sind.
Freiherr von Brady	3	Militär-Unterrealschule	1. Für in Irland geborene Jünglinge katholischer Religion, eventuell 2. für Söhne von k. u. k. Offizieren irländischer Abkunft, oder 3. für Söhne von k. u. k. Offizieren überhaupt.	Zu 1: Erzbischof von Dublin; zu 2 u. 3: Reichskriegsministerium
Freiherr von Chaos	2	I. Jahrgang einer Militär-Unterrealschule	Für Chaosche Stifflinge des k. k. Waisenhauses in Wien.	Magistrat der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.
Major Coels	1	Militär-Unterrealschule	Für Söhne von Zivilbediensteten, welche früher im Militär gedient und wenigstens einen Feldzug mitgemacht haben.	Reichskriegsministerium.
Franz Joseph-Elisabeth	4	Offiziers-waiseninstitut	Für solche mittellose verwaisete Söhne von Personen des Heeres, der Kriegsmarine und der beiden Landwehren, welchen ein Anspruch auf Kraxialplätze im Offiziers-waiseninstitut zusteht.	Reichskriegsministerium.
Hermann-Hensel-Ingenieur	1	Genieabteilg. der Techn. Militärakademie, event. Militär-Oberrealschule	Für Söhne von Mitgliedern des Hermann-Hensel-Ingenieur-Stiftungsvereines.	Kuratel der Stiftung (Technisches Militärkomitee).
Ingenieur	4	Genieabteilung der Technischen Militärakademie	Für Söhne: a) von Offizieren des Geniestabes und von solchen, welche Offiziere des Geniestabes waren; b) von beim Geniestab kommandierten Offizieren, wenn letztere aus der bestandenen Geniewaffe stammen, dann von Offizieren, welche den bestandenen Genieregimentern angehörten; c) in Ermanglung von Bewerbern nach a) und b) Söhne von Offizieren der Pioniertruppe, dann des Eisenbahn- und Telegraphenregiments.	Reichskriegsministerium.
Oberstbrigadier Leopold von Krehsferr	1	Theresianische Militärakademie	Für eheliche Söhne von k. u. k. Offizieren, welche in Niederösterreich geboren, katholischer Religion und deren Eltern unbemittelt sind.	Maximilian Graf Hardegg zu Seefeld in Niederösterreich.
Friedrich Ritter von Lichtenfelscher niederösterreichischer ständischer Stiftungsplatz	1	Militärrealschule	Söhne von niederösterreichischen ständischen Beamten; in deren Ermanglung Söhne der bei einer k. k. niederösterreichischen Landesbehörde dienenden Beamten.	Niederösterreichischer Landesauschuß.

Name der Stiftung	Zahl der Plätze	Anstalt, in welcher die Plätze besetzt werden	Widmung der Stiftung	Behörde oder Person, an welche die Gesuche einzusenden sind
Andolf Freiherr von Mandell	2	Offiziers-waiseninstitut	Für in Ungarn geborene Söhne solcher verstorbenen Offiziere der k. k. Landwehr, welche früher im gemeinsamen Heere gedient haben. Aspiranten aus dem Biharer Komitat haben den Vorzug.	K. u. Landesverteidigungsminister.
Oberst Valentin von Modesti	1	Militär-Unterrealschule oder Theresianische Militärakademie oder Genieabteilung der Technischen Militärakademie	Für solche in Triest, Mitterburg oder Pola geborene Jünglinge, deren Väter dem Staate vorzügliche Dienste geleistet haben.	Statthalterei in Triest.
Karl Graf Ogara	3	Genieabteilung der Technischen Militärakademie oder Militär-Unterrealschule	Für Söhne von k. u. k. Offizieren, deren Eltern Jäger sind und in k. u. k. Militärdiensten stehen, eventuell für solche Jünglinge, welche von irländischen Eltern abstammen und adelig sind.	
J. E. A. Edler von Ruthmayer	2	Offiziers-waiseninstitut	Für ganz verwaisete oder vom Vater verwaisete Söhne von Personen des Heeres, der Kriegsmarine und der beiden Landwehren, welche einer christlichen Konfession angehören.	
Kaiser-Jubiläumstiftung des Feldmarschalleutnants Franz Ritter von Schidlach	1	Theresianische Militärakademie, event. Militär-Oberrealschule	Für einen in Tirol (sowohl deutschen als italienischen Landesteil umfassend) oder Vorarlberg heimatsberechtigten oder zuständigen Sohn eines Offiziers, Militärbeamten oder Zivilstaatsbeamten, der von Eltern, die der Geburt nach Tiroler oder Vorarlberger sind, abstammt.	Reichskriegsministerium
Isabella Baronin Splényi	1	I. Jahrgang der Militär-Unterrealschule	Für Söhne von Offizieren des k. u. k. Heeres, der k. u. k. Kriegsmarine und der beiden Landwehren. Bevorzugt werden Offiziers-söhne aus den Familien Baron Splényi de Mihaldi, Baron Mayer von Löwenschwerdt und Ferdinand Schidi.	
Gemeinde Szenttamás (II. Stiftung)	1	I. Jahrgang einer Militär-Unterrealschule	Für Aspiranten, welche nach der Gemeinde Szenttamás zuständig sind, ohne Unterschied der Religion.	Gemeindevertretung in Szenttamás (Komitat Vács-Bodrog) in Ungarn.
Generalmajor Ludwig Wocher	1	Militärrealschule oder Militärakademie	In erster Linie: für vom gemeinsamen Stammvater Christoph Wocher aus dessen Ehe mit Maria Anaus abstammende Wocher; in zweiter Linie: für vom gemeinsamen Stammvater Christoph Wocher aus dessen Ehe mit Rosine Schnell abstammende Wocher; in dritter Linie: anderweitige Blutsverwandte des Stifters, vor allen anderen die Abkömmlinge der in Ebelstetten verstorbenen Frau Steindle, geborenen Wocher; in letzter Linie Söhne von Offizieren des Dragonerregiments Nr. 13 und des Husarenregiments Nr. 11.	Reichskriegsministerium.

Übersicht B

der mit Beginn des Schuljahres 1908/09 in den Offizierstöchter-Erziehungsinstituten erledigten Freiplätze.

Name der Stiftung	Zahl d. Plätze	Anstalt, in welcher die Plätze besetzt werden	Widmung der Stiftung	Behörde oder Person, an welche die Gesuche einzusenden sind
Kraxialplätze	11			
Kaiserin Elisabeth	10			
Radetzkyfonds der Valerie	1		Für eheliche oder legitimierte Töchter der Berufsoffiziere des Soldaten-, des Ruhe- und des Invalidenstandes. Waisen werden bevorzugt.	
J. E. A. Edler v. Ruthmayer	2			
Franz Joseph-Elisabeth	4			
Franz Joseph-Elisabeth	2			
Andolf-Stephanie	3		Für eheliche oder legitimierte Töchter der Offiziere des Soldatenstandes. In besonders rüchichtswürdigen Fällen auch eheliche oder legitimierte Töchter von Auditoren, Militärärzten, Truppenrechnungsführern und Militärbeamten. Waisen werden bevorzugt.	Bis 15. Mai 1908 im Dienstweg an die Militärterritorialkommanden
Ödenburger Frauenverein	1		Für mittellose Töchter von k. u. k. Offizieren des Soldatenstandes des gemeinsamen Heeres vom Hauptmann (Rittmeister) abwärts. Waisen werden bevorzugt.	

Name der Stiftung	Zahl d. Plätze	Anstalt, in welcher die Plätze besetzt werden	Widmung der Stiftung	Behörde oder Person, an welche die Gesuche einzusenden sind
Ararialplätze	1		Für Waisen von k. u. k. Offizieren des Soldatenstandes.	
IV. Wohlthätigkeits-Staatslotterie	1		Für Waisen von Auditoren, Ärzten, Truppenrechnungsführern und Militärbeamten.	Bis 15. Mai 1908 im Dienstweg an die Militärterritorialkommanden
Genoveva Edle v. Millborn	1	In den k. u. k. Offiziers-töchter-Erziehungsinstituten	Für verwaisste Töchter von k. u. k. Militär- und Unterärzten. In Ermangelung solcher verwaisste Töchter von k. u. k. Regimentsärzten.	
Feldmarschall-leutnant Graf Morzin	1		Für verwaisste, mittellose k. u. k. Offiziers-töchter; Verwandte der Familie.	
Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg	1*		Für verwaisste, mittellose Töchter der Offiziere des Ulanenregiments Nr. 2; in deren Ermangelung für verwaisste, mittellose Töchter von k. u. k. Offizieren überhaupt.	Bis 15. Mai 1908 an das Kommando des Ulanenregiments Nr. 2

* Halbfrei.

(1055) 3-1

ad 3. 5725 II.

Konkursausschreibung.

Mit Beginn des nächsten Schuljahres (16. September) werden in der k. u. k. Marineakademie zu Fiume voraussichtlich circa 35 Zöglingplätze (ganz- und halbfreie Ararial-, dann Zahl- und Stiftungsplätze) zu besetzen sein.

Der Eintritt findet nur in den I. Jahrgang statt.

Die allgemeinen Bedingungen für die Aufnahme sind:

Die gedruckten vollständigen Aufnahmebedingungen sind durch L. W. Seidel & Sohn in Wien zu beziehen und werden auch vom Reichskriegsministerium, Marineektion, vom Hofadmiralate in Pola, Seebezirkskommando in Triest und Marineakademiekommando in Fiume auf Verlangen gegen Ertrag von 20 h, welche auch mittelst Briefmarken beglichen werden können, verabsolgt.

Die österreichische oder ungarische Staatsbürgerschaft (Ausländer bedürfen der Allerhöchsten Bewilligung Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät),

die körperliche Eignung sowohl für die Militärerziehung als auch für künftige Kriegsdienste zur See, ausgestellt im Sinne der mit Marine-Normalverordnungsblatt XXII. Stück vom Jahre 1902 (an die Kommanden und Anstalten des k. u. k. Heeres im Jänner 1903) hinausgegebenen „Vorschrift zur ärztlichen Untersuchung von Seeaspiranten und der Bewerber um Aufnahme als Zögling der Marineakademie, als Schiffs-, Maschin- oder Musikjunge“,

ein befriedigendes sittliches Betragen, das vollendete 14. und nicht überschrittene 16. Lebensjahr,

die mit befriedigendem Gesamterfolge zurückgelegten Vorstudien, und zwar: die vier unteren Klassen einer öffentlichen Realschule, eines Gymnasiums oder einer dieser Schulen gleichgestellten Lehranstalt der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Auf Ararialplätze haben ein Anspruchsrecht: Söhne von Offizieren, von Militär-, Hof- oder Zivilstaatsbeamten.

Als Zahlzöglinge können Söhne von Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie überhaupt aufgenommen werden, wenn sie den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen.

Das Beförderungspauschale für einen Zahlplatz beträgt derzeit 1600 K, jenes für

einen halbfreien Platz 800 K jährlich; von diesem Beförderungspauschale, welches in zwei Raten, am 16. September und 16ten März im vorhinein beim Marineakademiekommando zu entrichten ist, werden alle Auslagen für den Zögling in der Anstalt bestritten.

Diejenigen Aspiranten, welche unter den Kompetenten zur Aufnahme fürgewählt werden, müssen sich in Fiume einer Aufnahmeprüfung unterziehen. Diese umfasst a) deutsche Sprache, b) Mathematik, c) Geographie und Geschichte, d) Naturwissenschaften; diese Gegenstände in dem Umfange, wie sie in den ersten vier Klassen einer Mittelschule tradiert werden.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 10. September und es werden die fürgewählten Aspiranten rechtzeitig nach Fiume einberufen werden.

Die Ausbildung in der Marineakademie dauert vier Jahre. Nach befriedigender Absolvierung des IV. Jahrganges werden die Zöglinge zu Seekadetten II. Klasse ernannt.

Für jeden Zahlzögling ist im höchsten Jahrgange mit der letzten Rate des Beförderungspauschales auch der jeweilig festgesetzte Betrag für die Ausstattung, im Falle seines Austrittes als Seekadett, zu erlegen. Die Ausstattung der Ararialzöglinge und Stiftlinge wird vom Arar bestritten.

Die Gesuche um Aufnahme in die k. u. k. Marineakademie sind an das „I. und k. Reichskriegsministerium, Marineektion, Wien“ zu richten und jene von im Staats- (Hof-)dienste stehenden Personen durch die vorgesetzte Behörde und von Privatpersonen durch das nächste Militärplatz-, Stations-, Ergänzungsbezirkskommando einzusenden. Dieselben müssen bis längstens 30. Juni beim Reichskriegsministerium, Marineektion, eingelangt sein, und können später eintreffende nicht berücksichtigt werden.

Den Gesuchen sind beizulegen:

1. Tauf (Geburts) schein,
2. Heimatschein,
3. militärärztliches Zeugnis,
4. Impfungszeugnis, falls die Impfung nicht im ärztlichen Zeugnisse bestätigt ist,
5. sämtliche Studienzeugnisse der Mittelschule, mit Einschluß des Zeugnisses des letzten Semesters.

Die Ausstellung von Reversen wegen Übernahme der Verpflichtung zur Ableistung der Präsenzdienstverlängerung wird nicht gefordert, da diese Verpflichtung durch die Wehrgesetze ausgesprochen ist.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 11. März 1908.

(1053)

ad 3. 5725 III.

Kundmachung.

Zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 6. März 1908, Z. 837, gelangen mit Beginn des Schuljahres 1908/1909 in den k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten zwei kranische Staatsstiftungsplätze zur Besetzung.

In betreff der allgemeinen Aufnahmebedingungen für die genannten Anstalten wird auf die im Amtsblatte der „Laibacher Zeitung“ veröffentlichten, hieramtlichen Konkursausschreibungen verwiesen.

Diese Staatsstiftungsplätze sind in erster Linie für Kinder von Adel, deren Eltern zur eigenen Erziehung die Mittel nicht besitzen oder in Zivil- und Kamerastellen durch 20jährige treue und gute Dienstleistung sich besondere Verdienste gesammelt haben, bestimmt.

In Ermangelung geeigneter adeliger Kompetenten sind auch Söhne unadelliger im Militär Gedienter oder verdienstlicher Zivilbeamten, die aber geborene Landeskinder sein müssen, kompetenzfähig.

Die Gesuche um Verleihung dieser Stiftungsplätze sind

bis zum 15. April l. J.

beim kranischen Landesaussschusse zu überreichen. Sie sind mit dem Geburtscheine, dem Heimatscheine, dem Nachweise der Mittellosigkeit des Kompetenten, dem militärärztlichen Zeugnisse, dem Impfungszeugnisse und letzten Studienzeugnissen, mit Einschluß des Zeugnisses des letzten Semesters, dann, falls sich der Anspruch auf den Adel oder die Abstammung von einem Offizier oder Beamten und auf deren Verdienste gründet, auch mit den bezüglichen Nachweisen zu belegen.

In den Gesuchen um Aufnahme in eine Militärrealschule ist der Standort jener Militärrealschule anzugeben, in welche die Angehörigen die Aufnahme des Aspiranten anstreben.

Bemerkt wird, daß auch heuer, wie in den Vorjahren, Zümlinge, welche sich um Stiftungsplätze bewerben, in der k. u. k. Marineakademie in Fiume Aufnahme finden können, wenn sie den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen; in letzterer Hinsicht wird auf die diesfällige Konkursausschreibung in der „Laibacher Zeitung“ verwiesen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 11. März 1908.

(1101) 3-2

3. 5791.

Konkursausschreibung.

In Krain ist eine Straßenmeisterstelle mit dem Gehalte der III. Gehaltsstufe der Dienerkategorie jährlicher 1000 K, mit einer 30% Aktivitätszulage, einem Dienstkleidäquivalent jährlicher 160 K und einem angemessenen Straßenbegehungspauschale, dann mit dem Anspruche auf zwei Dienstalterszulagen von à 100 K für je fünf in definitiver Eigenschaft im Zivilstaatsdienste vollstredte Dienstjahre zu besetzen.

Die Bewerber um diesen, den anspruchsberechtigten Unteroffizieren vorbehaltenen, in die Kategorie der Diener gehörigen, und mit der Pensionberechtigung verbundenen Dienstposten, haben ihre Gesuche mit dem Gesetze vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, und der Ausführungsverordnung vom 12. Juli 1872, R. G. Bl. Nr. 98, vorgeschriebenen Belegen, insbesondere mit dem von der k. k. Militärbehörde ausgestellten Anspruchszertifikate, mit den Nachweisen über die Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen, die Kenntnis des Zeichnens, soweit dies für ein Bauhandwerk notwendig ist, endlich die Kenntnis der beiden Landessprachen sowie mit dem Nachweise, daß sie das Maurer- oder Steinmetzhandwerk erlernt haben, schließlich mit den Dokumenten über Alter, körperliche Mäßigkeit und bisheriges Wohlverhalten bis zum

30. April 1908

bei der k. k. Landesregierung in Laibach einzubringen und ihre Adresse genau anzugeben.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 11. März 1908.

(1110a) 2-1

Präf. 710/8 12/7.

Konkursausschreibung.

Kanzleibeamtenstelle der X. oder XI. Rangsklasse beim k. k. Bezirksgerichte in Murr. Feistritz, eventuell bei einem anderen Gerichte.

Gesuche sind

bis 17. April 1908

beim k. k. Landesgerichtspräsidium Laibach einzubringen.

K. k. Landesgerichts-Präsidium.

Laibach, am 15. März 1908.

St. 9523.

Razglas.

V smislu § 15. občinskega volilnoga reda za deželno stolno mesto Ljubljano (zakon z dne 5. avgusta 1887. l., št. 22. dek. zak.) naznanja se javno, da so imenikli vollnih upravičencev za letošnje dopolnilne volitve v občinski svet sestavljeni, in da so

od ponedeljka dne 16. maroa skozi 14 dni

v mestni posvetovalnici ob navadnih uradnih urah razgrnjeni vsakomur na vpogled in se smejo tamkaj mej tem časom vlagati ugovori proti njim.

O pravočasno vloženi ugovorih bo razsojal občinski svet.

Mestni magistrat v Ljubljani

dne 14. marca 1908.

Zupan: Ivan Hribar.

3. 9523.

Kundmachung.

Im Sinne des § 15 der Gemeinde-Wahlordnung für die Landeshauptstadt Laibach (Gesetz vom 5. August 1887, L. G. Bl. Nr. 22) wird öffentlich kundgemacht, daß die Wählerlisten für die diesjährigen Gemeinderats-Ergänzungswahlen verfaßt sind und

von Montag den 16. März an durch 14 Tage

im Beratungszaale des Stadtmagistrates während der Amtsstunden zu jedermanns Einsicht aufliegen und daselbst in dieser Zeit gegen dieselben Einwendungen eingebracht werden können.

Über rechtzeitig eingebrachte Einwendungen wird der Gemeinderat entscheiden.

Stadtmagistrat Laibach

am 14. März 1908.

Der Bürgermeister: Ivan Hribar.

(1085) 3-3

3 1215.

Konkursausschreibung.

Am Staatsgymnasium in Gottschee kommt mit Beginn des Schuljahres 1908/09 eine definitive Lehrstelle für klassische Philologie als Hauptfach zur Besetzung.

Gesuche sind bis

15. April d. J.

beim k. k. Landesschulrate für Krain in Laibach einzubringen.

K. k. Landesschulrat für Krain.

Laibach, am 11. März 1908.

(1108) 3-2

T. 1, 8

Amortizacija.

Po prošnji Marije Mihelčič, zasebnice v Rudolfovem št. 60, uvaja se postopanje v namen amortizacije, nastopne po prositeljici baje izgubljene hranilne knjižice Posojilnice v Črnomlju, registrovane zadruga z nemejeno zavezo št. 1595, glaseče se na ime Marije Mihelčič iz Rudolfovega št. 60 v vrednosti 501 K 68 h s 4 1/2% obrestmi od 1. januarja 1908 naprej.

Imetnik te hranilne knjižice se torej pozivlja, da uveljavi svoje pravice v šestih mesecih od dneva tega sklepa, ker bi se sicer po preteku tega roka izreklo, da omenjena knjižica nima moči.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I, dne 14. marca 1908.

(1127)

C. 56/8

Oklic.

Zoper Marijo, Marijano, Janeza Supan (Zupan), Janeza Preša, Karola Zweyer, Andreja in Heleno Supan iz Lesec, kojih sedanje bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni

sodnji v Radovljici po Uršuli Zupan iz Lesec tožba zaradi izbrisa vknjiženih terjatev. Na podstavi tožbe se določa narok za ustno sporno razpravo na

26. sušca 1908,

ob 9. uri dopoldne, v izbi št. 26.

V obrambo pravic tožencev se postavlja za skrbnika gospod dr. Janko Vilfan, odvetnik v Radovljici. Ta skrbnik bo zastopal tožence v ozname-njeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ne oglasijo pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Radovljica, odd. II, dne 14. marca 1908.

DROCKHAUS' LEXIKON

AUSGABE 1908

ERSCHEINT

SOEBEN NEU

17 Bde.cplf.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Bamberg in Laibach.

Anzeigebblatt.

Sargy's

Glycerin-

Seifen

Neuheiten:

Savon fin „Don Juan“ (in 10 Parfums) K	—30
„ „ „Lilas Bianco“	—40
„ „ „Violette de Nice“	—50
„ Royal extrafin „Rose de Schiraz“ „	2.50

per St.

— Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften. —

(691) 10-2

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind. (1111) 20-1



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen **SINGER** gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act.-Ges.
Laibach, Petersstrasse 4.

Der schrecklichste Krieg

kann eine Gegend nicht so verwüsten, wie die Insekten. Darum schützen wir unsere Obst- und Gemüsegärten mit

„Fichtenin“.

Anerkennungsschreiben bei jeder Verkaufsstelle kostenlos. 10-2

Überall zu haben.
Fichteninwerke Carl Ebel & Comp. Gesellschaft m. b. H., Troppau.

Neuer Modesalon!

Gebe den geehrten Damen höflichst bekannt, daß ich am

Rathausplatz Nr. 11
(neben der Iglöschchen Handlung) einen

Damen- u. Kinderhüte-Salon

eröffnet habe.

Infolge vieljähriger Erfahrung in diesem Fache und da ich in Wien die neuesten Wiener Modelle persönlich besichtigt habe, bin ich in der Lage alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten und Reparaturen zu übernehmen und selbe solid und zu billigsten Preisen zu effectuieren.

In Erwartung zahlreichen Zuspruches empfiehlt sich hochachtungsvoll

F. Kovač

gewesene Modistin der Firma Vivod-Mozetič.

(1067) 3-2

Verkaufen oder kaufen Sie?

eine Realität, Grundbesitz, Geschäft oder Unternehmen jeder Art, suchen Sie Beteiligung, Pachtung, dann verlangen Sie gleich wegen Besichtigung und Besprechung den Besuch unseres Beamten, welcher auf unsere Kosten erfolgt, da derselbe demnächst in Ihre Gegend kommt. Osterreichische Grundbesitz-, Realitäten- u. Geschäfts-Verkehrsanstalt, Wien, I. Bez., Goldschmiedgasse 6. — P. T. Käufern stehen wir gratis zur Verfügung. (1071)

Prima Feldblumen-HONIG

in Dosen 5 Kilo K 6-80, versendet franko

Sava Scherban, Bienenzüchter, Groß- (1125) Kikinda 7, Ungarn. 10-1

Großes, helles, trockenes

Magazin oder Werkstätte

ist zum Maltermin zu vermieten.

Anzufragen Floriansgasse 24, bei H. Rozman. (1128) 6-1



Garantiert wasserdichte Lederschmiere

HEVEAX

macht das Leder weich, haltbar und garrwasserdicht. (216) 30-16

Preis 1 Dose samt Pinsel K 3.—, 10 Dosen K 25.—.

Auf Fachausstellungen nur höchstprämiert.

Depot für Krain: Fr. SZANTNER, Laibach, Schellenburggasse 4.

Die besten und modernsten Hüte aller Art von fl. 1-20 aufw. in reichster Auswahl in Laibach bei



Hüte werden zur Reparatur übernommen. (891) 56

Billigstes Los!

Türkenlos

Haupttreffer 600.000 Francs ohne Abzug)

Ziehung: 1. April

1 Los in 38 Monatsraten à K 6.—

6 Ziehungen jährlich

Ziehungslisten gratis und franko.

Alser-Wechselhaus
Paul Bjevay
Wien IX, Alserstraße Nr. 22.
Älteste Wechselstube am Grund.
(1126) 9 1

Kundmachung.

Nachdem durch das Ableben der **Bertha Frein von Paumgarten** ein Stiftungsplatz der **Erzherzogin Stephanie-Stiftung** für vermögenslose Töchter adeliger Geschlechter für die Ländergruppe Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Krain oder Tirol in Erledigung gekommen ist, wird hiemit von dem gefertigten Kuratorium der Konkurs zur Wiederbesetzung dieses Stiftungsplatzes ausgeschrieben.

Die Bedingungen für die Bewerbung um diesen Stiftungsplatz, mit welchem ein, vom 15. August 1908 angefangen, auf Lebensdauer laufender Jahresbezug von 1000 K verknüpft ist, sind: a) die eheliche Geburt, b) das katholische Glaubensbekenntnis, c) sittlich-religiöser Lebenswandel, d) das vollendete 18. Lebensjahr, e) daß die Bewerberin arm und mittellos ist, f) daß die Bewerberin einer Familie angehört, die in den Herren- oder Ritterstand der Kronländer Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Krain oder Tirol aufgenommen ist, g) ausnahmsweise kann die Verleihung auch dann stattfinden, wenn der Vater der Bewerberin Ritter des Maria Theresien-Ordens ist.

Das Recht auf den Bezug erlischt im Falle der Verhehlung, durch Eintritt in ein Kloster, oder bei derartig veränderten Vermögensverhältnissen, infolge deren Armut nicht mehr nachgewiesen werden kann.

Die an das gefertigte Kuratorium zu richtenden stempelfreien Gesuche sind bis längstens 1. Mai 1908 an die **Fürst Kinskysche Zentralkanzlei, Wien I., Freitung 4**, einzusenden.

Das Kuratorium der Erzherzogin Stephanie-Stiftung für vermögenslose Töchter adeliger Geschlechter. (1136) 3-1

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

In zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage erscheint soeben:

Das Weltgebäude

Eine gemeinverständliche Himmelskunde von Dr. M. Wilhelm Meyer

Mit 291 Abbildungen im Text, 9 Karten und 34 Tafeln in Holzschnitt, Ätzung und Farbendruck

14 Lieferungen zu je 1 Mark oder in Halbleder gebunden 16 Mark

Erste Lieferung zur Ansicht, Prospekte kostenfrei durch:

lg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Monatzimmer

mit Verpflegung ist bei deutscher Familie Maria Theresia-Straße 12, II. Stock, zu vergeben. (1124) 2-1

Fräulein

für zwei Kinder wird gesucht. Bedingung Nachhilfe im Unterricht der Normalschule und Gewandtheit im Schneidern. — Anfrage Theatergasse 3, III. Stock. (1140) 2-1

Schloss mit Waldung

für Sanatorium geeignet, wird zu kaufen gesucht. — Briefe erbeten an Franz Obermair, Wels, Dr. Franz Großstr. 24. (1137)

Ein größeres oder kleines

Monatzimmer

mit sep. Eingang und elektrischem Licht, wird an einen oder zwei Herren eventuell mit Verpflegung vergeben. Adresse in der Administration dieser Zeitung. (1129)

Gasthaus-Konzession

(987) 6-5
ist sofort zu vergeben. Näheres bei Frau Bilina, Laibach, Judengasse 1.

Monatzimmer

schön möbliert, mit sep. Eingang und Balkon, ist Judengasse Nr. 1 mit 1. April an einen stabilen Herrn zu vergeben. — Näheres dortselbst. (1130) 3-1

Damenrad

wird zu kaufen gesucht. Adressen an die Admin. (1117) 3-2

Inspektoren

der Assekuranzbranche (Lebensversicherung), der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, welche in Krain gute Beziehungen haben und in jeder Hinsicht vertrauenswürdig sind, werden von einer altrenommierten Lebensversicherungsgesellschaft mit fixen Bezügen sofort aufgenommen. Offerte müssen mit Aufgabe von Referenzen unter «Assekuranz» an die Admin. d. Ztg. gerichtet werden. (1139) 52-1

Heiratsantrag.

Fabriksbesitzer

in der Nähe von Graz, evangelisch, sehr vermögend, 40 Jahre alt, wünscht sich zu verheiraten und sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege musikalisches, häusliches und gebildetes Mädchen oder Witwe, 26 bis 30 Jahre alt, Grundbesitzerstochter oder Tochter eines Geschäftsmannes mit entsprechendem Vermögen. Diskretion Ehrensache. Zuschriften erbeten unter „Idealist 1908“ an die Annoncen-Expedition von Josef Heuberger, Graz, Herrngasse Nr. 1. (1049) 6-3

Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

- Poezije** dr. Franceta Prešerna, 2. ilustrirana izdaja K 5.—, v platno vezane K 6.40, v elegantnem usnju vezane K 9.—, po pošti 30 h več.
Poezije dr. Franceta Prešerna (ljudska izdaja) K 1.—, v platno vezani K 1.40, po pošti 20 h več.
Dostojewski, Zločin in kazen. Roman v 6 delih, preložil Vladimir Levstik, I., II., III. zvezek po K 3.50, po pošti 30 h več.
Ruska moderna, prevela Minka Govekarjeva, K 4.—, najelegantneje v platno vezana K 6.—, po pošti 20 h več.
Gregorčič Simon, Poezije I, 2. pomnožena izdaja, K 2.—, elegantno vezane K 3.—, po pošti 20 h več.
Sienkiewicz, Mali vitez. Roman z mnogimi lepimi podobami, 3 zvezki, broširani K 7.—, lično vezani K 9.50.
Sienkiewicz H., Rodbina Polaneških. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki. Broširani 10 K, lično vezani 16 K, v en zvezek vezan 13 K.
Dr. Sorli, Pot za razpotjem, vezana knjiga K 3.—, po pošti 10 h več.
Dr. Sorli, Novele in ertice, elegantno vezane K 3.60, po pošti 20 h več.
Meško Ksaver, Ob tihih večerih, K 3.50, vezane K 5.—.
Meško Fr. X., Mir Božji, K 2.50, vez. K 3.50.
Maister Rudolf, Poezije, K 2.—, vezane K 3.—, po pošti 10 h več.
Aškero A., Primož Trubar, K 2.—, elegantno vezan K 3.—, po pošti 10 h več.
Aškero A., Balade in romance, K 2.60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
Aškero A., Lirske in epske poezije, K 2.60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
Aškero A., Nove poezije, K 3.—, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
Aškero A., Četrtri zbornik poezij, K 3.50, lično vezana knjiga K 4.50, po pošti 20 h več.
Cankar Ivan, Ob zori, K 3.—, po pošti 10 h več.
Scheinigg, Narodne pesmi koroških Slovencev, K 2.—, elegantno vezane K 3.30, po pošti 20 h več.
Baumbaoh, Zlatorog, poslovenil A. Funtek, elegantno vezan K 4.—, po pošti 10 h več.
Jos. Stritarja zbrani spisi, 7 zvezkov (prvi zvezek razprodan) K 30.—, v platno vezani K 38.60, v pol francoski vezbi K 43.40.
Levstikovi zbrani spisi, 5 zvezkov K 21.—, v platno vezani K 27.—, v pol francoski vezbi K 29.—, v najfinejši vezbi K 31.—.
Funtek, Godec, K 1.50, elegantno vezan K 2.50, po pošti 20 h več.
Majar, Odkritje Amerike, K 2.—, po pošti 20 h več.
Brezovnik, Šaljivi Slovenci, 2. za polovico pomnožena izdaja K 1.50, po pošti 20 h več.
Brezovnik, Zvončeki, K 1.50, po pošti 20 h več.

Portland-Zementfabriks-Aktiengesellschaft Lengenfeld

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der Montag den 6. April 1908 vormittags um 10 Uhr im Sitzungssaale der Niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft, Wien I., Freyung 8, stattfindenden

XI. ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Zur Teilnahme an der Versammlung sind laut § 28 der Statuten nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche bis spätestens acht Tage vor der anberaumten Generalversammlung, d. i. bis inkl. 30. März, ihre Aktien

in Wien bei der Liquidatur der Niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft,

in Laibach bei der Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach

hinterlegt und dagegen einen Depotschein, welcher als Einlaßkarte zur Generalversammlung dient, in Empfang genommen haben.

Tagesordnung:

- 1.) Erstattung des Geschäftsberichtes über das Geschäftsjahr 1907 unter Vorlegung der Bilanz.
- 2.) Bericht der Revisoren. Erteilung der Decharge an die Direktion und den Verwaltungsrat.
- 3.) Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
- 4.) Wahlen in den Verwaltungsrat.
- 5.) Wahl der Rechnungsrevisoren für das Jahr 1908.
- 6.) Bestimmung des Wertes der Anwesenheitsmarken für die Mitglieder des Verwaltungsrates sowie Festsetzung einer Entlohnung für die Revisoren und das Exekutivkomitee des Verwaltungsrates für das Jahr 1908.

Wien, den 18. März 1908.

**Der Verwaltungsrat
der Portland-Zementfabriks-Aktiengesellschaft Lengenfeld.**



Der Versandt unseres zu einer Weltberühmtheit gewordenen Spezialbieres

Salvator

findet alter Sitte und Herkommen gemäß auch heuer im Monat März statt.

Um sicher zu sein, auch wirklich „Salvator“ und nicht etwa eine der vielfachen Imitationen des selben zu erhalten, wolle man auch auf die nachstehend abgebildete, auf jedem Gebinde und jeder Flasche angebrachte Schutzmarke achten, die wie die Bezeichnung „Salvator“ selbst uns patent amtlich geschützt ist.

Act. Ges. Paulanerbräu
Salvatorbrauerei
München



1651.

Salvator

gegr.

Bahnhofrestauration (Jos. Schrey)
heute Mittwoch, den 18. März
grosse Josefi-Feier
verbunden mit **Militär-Konzert.**
Anstich von **Salvatorbier.**

Anfang um 8 Uhr abends. Eintritt 60 Heller.
Zum zahlreichen Besuche ladet höflichst ein

Jos. Schrey, Restaurateur.

(1134)

Das echte Salvatorbier (München)

kommt in Laibach einzig und allein, solange der Vorrat, reicht jeden Samstag, Sonn- und Feiertag in der

Bahnhofrestauration

== Josef Schrey ==

zum Ausschänke.

Vergnügungsfahrten des Oesterreichischen Lloyd

Triest

mit dem erstklassigen Dampfer „Thalia“.
Reise IV vom 26. April bis 26. Mai

nach Spanien, den Kanarischen Inseln und Nordafrika

über Malta, Algier, Malaga, Gibraltar, Cadix, Madeira (Funchal), Teneriffa (Sta Cruz), Las Palmas, Tanger, Tunis und Korfu. Fahrpreise für die Seefahrt mit Verpflegung von 700 K aufw.

Die Vergnügungsreise Triest-Bremerhaven (V. und VI. Reise) findet als

Schlaraffenreise

statt. Es folgen:

I. Nordlandsreise

ab Bremerhaven vom 4. bis 30. Juli nach Schottland, Nordkap, Spitzbergen und Norwegen. Fahrpreis für die Seefahrt mit Verpflegung von 700 Kronen aufwärts.

II. Nordlandsreise

ab Kiel vom 3. bis 31. August nach Norwegen, Spitzbergen und dem Ewigen Eise. Fahrpreis für die Seefahrt mit Verpflegung von 700 Kronen aufwärts.

NB. Die Nordlandsreisen werden in diesem Jahre vom Oesterreichischen Lloyd selbständig durchgeführt.

Reise IX vom 5. September bis 1. Oktober

von Bremerhaven nach bekannten Seebädern des Atlantischen Ozeans, nach Algier bis Triest. Fahrpreise für die Seefahrt mit Verpflegung von 520 Kronen aufwärts.

Die Landtouren werden sämtlich von dem Reisebureau Thos. Cook & Son, Wien I., Stephansplatz 2, zu den in einem Spezialprogramm enthaltenen Bedingungen arrangiert.

Programme, Auskünfte und Anmeldungen bei der General-Agentur des Oesterreichischen Lloyd in Wien, I., Kärntnering 6, Eduard Kristan und R. Ranzinger in Laibach und in allen Agenturen und Reisebureaux. (863) 6-4

Brennholz

Infolge Einführung der Kohlenfeuerung in meinem Backhause sind die auf meinem Holzplatz (Ecke der Ballhaus- und Hilschergasse) lagernden Holzvorräte, ungefähr 100 Klafter schönen trockenen Buchenholzes u. 20 Klafter weichen Brennholzes, billigst (eventuell klafferweise) zu verkaufen.

(930) 5-5

Jean Schrey.



Vollkommene Ausstattung

für Neugeborene

Kinderwäsche

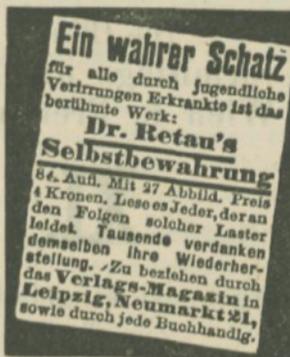
für jedes Alter lagernd empfiehlt das bekannte

Wäschegeschäft

C. J. Hamann, Laibach.

Wäsche eigener Erzeugung.

Gegründet 1870.



Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retan's

Selbstbewahrung

84. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Leses jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlg.

(396) 26-4

Gelddarlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen), zu 4% ohne Bürgen, Abzahlung 4 K monatlich, auch Hypothekendarlehen, besorgt rasch **Alexander Arnstein, Budapest**, Alpar-gasse 10. (Retourn. erwünscht.) (897) 10-9

Gelddarlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4% ohne Bürgen (Abzahlung 4 K monatlich), auch Hypothekendarlehen, besorgt rasch **J. Schönfeld, Budapest VII.**, Garaigasse 9. (Retourmarke.) (889) 10-10

Geschäftsübersiedlung.

Gefertigte gebe höflichst bekannt, daß ich meine

Modewarenhandlung

aus der Judengasse Nr. 7 auf den

Jurčićplatz (früher Juwelier Wagenpfeil)

verlegt habe, wo es mir schon mit Rücksicht auf den größeren Raum möglich sein wird, den geehrten Abnehmern in jeder Richtung mit **verschiedenartigen soliden Modeartikeln** zu dienen.

Für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen dankend und um ferneres geneigtes Vertrauen bittend, zeichne

(1017) 8-6

hochachtungsvoll **Josephine Podkrajšek.**

Die Brille und ihre Geschichte

von

Primararzt Dr. Emil Bock.

Mit einem Titelbilde und 32 Abbildungen.

Elegant gebunden 5 Kronen.

Vorrätig in

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Laibach

Kongreßplatz Nr. 2.

(1078) 3-3

REPARATURLOSE BEDACHUNGEN MAUERVERKLEIDUNGEN GEGEN DIE WETTERSEITE AUS

Eternit

SCHIEFER



ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK, LINZ, VÖCKLABRUCK, WIEN, BUDAPEST, NYERGES-UJFALU.

Vertretung: Portland-Cementfabriks-A.-G. Lengenfeld, Triest.

(350) 16

Für Blutarme u. Rekonvaleszenten!

Trinket echten Marsala in Flaschen!

7/10 Liter à K 1.50. (1021) 15-3

Direkter Import.

Francesco Cascio, Laibach

Schellenburggasse Nr. 6 und Judengasse Nr. 3.

RAUCHER: Versucht

„ROSELLE“

das einzige existierende süß schmeckende
Zigarettenpapier.

Behebt durch angenehmen süßen Geschmack das beissende Nikotin des Tabaks.

(570) 100-17

Berühmt durch Schonung des Leinens,
Berühmt durch blendende Weisse, die es dem Leinen gibt,
Berühmt durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen,
Berühmt durch Billigkeit und grosse Zeitersparnis beim Waschen,

ist (46) 30-22

Minlosches Waschpulvers

Man achte auf diese Schutzmarke und hüte sich vor wertlosen Nachahmungen.

Wie ein Mann hängen Millionen dran.

Eine absolute Notwendigkeit für jeden gut geleiteten Haushalt.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifenhandlungen.
Engros bei L. Minlos, Wien I., Mülkerbastei 3.

Grosses Quantum **gebrauchter Flangenrohre**

6 m lang, noch sehr gut erhalten, 300, 500 u. 700 mm l. Weite, 4 und 6 mm Blechstärke, offerieren billigst

Jos. Brukner & Söhne, Eisen u. Metalle en gros

Wien II/2, Novaragasse Nr. 42. (898) 10-5

Erlaube mir hiemit dem P. T. Publikum bekanntzugeben, daß ich die

Restauration des Hotels „VEGA“

in Unter-Schischka

übernommen habe.

Zum Ausschank gelangen das **Mannsbürger Doppel-Märzenbier**, die besten Getränke, wie schwarzer Istrianer, roter Unterkrainer und weißer Steirer sowie Kaffee und Tee. Kalte und warme Speisen sind immer zu haben. Auch sind an Fremde reine, luftige und sonnenlichtige Zimmer, besonders geeignet für Sommerfrischler, mit oder ohne Inventar, stets zu vergeben. **Pianino ist stets zur Verfügung.**

Den werten Gästen versprechend, daß ich mich bemühen werde allen ihren Wünschen nach Möglichkeit entgegenzukommen, empfehle mich mit größter Hochachtung

Toni Jeršan.

(1047) 3-2

Im

Englischen Kleidermagazin

wird wegen Platzmangel und da täglich frische Ware anlangt, die modernste und feinste Damen-, Herren-, Mädchen-, Knaben- und Kinder-Konfektion schon jetzt zum Kostenpreise verkauft.

O. Bernatović, Laibach, Rathausplatz.

(1122) 6-1

Schöner Besitz.

In einem frequenten Pfarrorte Krains, nahe der Bahn, ist ein größerer, einträglicher Besitz unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Passend für Geschäftsleute, Fleischhauer, Gastwirte, Weinhändler, Bierdepositeure.

Anfragen unter Chiffre „Goldgrube“ an die Administration dieser Zeitung.

(958) 6-5

Schmackhafte Suppen

bereitet man am besten, billigsten und in kürzester Zeit — ohne weiteren Zusatz als Wasser — mit

MAGGI'S  **Suppen** in Tabletten

mit dem Kreuzstern.

Eine Tablette zu 15 h reicht für 2 Teller.

Mehr als 20 Sorten, wie Schwammerl, Erbs, Kartoffel, Erbswurst, Erbs mit Reis etc. (1007)



Kinematograph EDISON Wiener Straße, gegenüber dem Café Europa

heute Mittwoch neues Programm. Näheres die Plakate. (3819) 52

Dr. Franz Derganc

I. chirurgischer Assistent am Landesspital

gew. mehrjähriger Operateur an den Wiener Kliniken des Hofr. Prof. Dr. Baron Eiselsberg (Chirurgie) und des Hofr. Prof. Dr. Chrobak (Frauenkrankheiten), an den Abteilungen des Prof. Dr. Wertheim (Frauenkrankheiten) und des Prof. Dr. Schnitzler (Chirurgie)

beehrt sich dem P. T. Publikum anzuzeigen, dass er die Ordination für

Chirurgie und Frauenkrankheiten

aufgenommen hat. (1043) 3-2

Laibach am 15. März 1908.

Ordination von 2 bis 3 Uhr Komenskygasse 8.

Sehr schön arbeitende

Stickerin

empfiehlt sich für geneigte Aufträge; bei Ausstattungen geht selbe auch ins Haus. Adresse in der Adm. d. Ztg. (955) 6-4

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 5 % geg. Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatl. Raten von 1 bis 10 Jahren. Ohne Vermittlungsgebühr. Darlehen auf Realitäten, zu 3 1/2 % auf 30 bis 60 Jahre; höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt: Administration des Börsen-Courier, Budapest, Hauptpostfach. Rückporto erwünscht. (857) 12-6

Tierspital

Ordination von 9 bis 11 Uhr. (195) Telephone Nr. 44. 300-30

Elegante Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, Bad und allem übrigen Komfort, ist zum Maltermin Spinnergasse Nr. 10 zu vergeben.

Gričar & Mejač

empfehlen zu billigsten und solidesten Preisen:

Reizende Neuheiten in Damen- und Mädchen-Konfektion.

Bestellungen nach Maß.

Größtes Lager in fertigen Kleidern aller Art für Herren, Knaben und Kinder.

Laibach, Prešerenngasse 9 (973) 12-3

Große, moderne Konfektion für Herren-, Knaben- u. Kindergarderobe

A. Kunc

Laibach, Burgplatz 3 (Ecke Judengasse).

Fachmännische Bedienung mit besten Erzeugnissen, zu niedrigsten, festen und auf jedem Stücke ersichtlichen Preisen.

Bestellungen nach Maß werden prompt und anerkannt gut ausgeführt. (941) 104-4

Gegründet 1842.

Wappen-, Schriften- und Schildermaler

Brüder Eberl

Laibach

Miklošičstraße Nr. 6 Ballhausgasse Nr. 6. Telephone 154. (3607) 160

Wollen Sie heiraten?

Mehrere Damen mit Verm. von 6000 bis 600.000 K w. bald. Heirat. Nur Herren (w. a. ohne Verm.), die es ernst meinen, wollen sich melden unter „Hymen“ an Heinr. Eisler, Berlin S. W. 19. (1014) 9-4

E. Sandrinelli

k. k. Steueramts-Assistent in Arco, erklärt, mit der letzten Sendung der

Magen-Tinktur

des Apoth. Piccoli in Laibach, k. u. k. Hoflieferant, päpstlicher Hoflieferant, sehr zufrieden zu sein. Ein Fläschchen 20 Heller. Aufträge geg. Nachnahme.

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigenden Wirkung und als mildes, auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — Preis der Originalschachtel K 2.—. Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plomb. Original-Flasche K 1-90. Hauptversand durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate. — Depots in Laibach: M. Leustek, Apotheker; Stein: J. Močnik, Apotheker; Rudolfswert, J. Bergmann, Apotheker. (2-50) 104-103

